

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dreieinhalbseitiges
Tageblatt Riesa
Jahrgang 1937
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain bestimzte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Postleitzettel:
Dresden 1580
Girofasse:
Riesa Nr. 63

N: 51

Mittwoch, 2. März 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte 15 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf., Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plänen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefügte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Apf., die 90 mm breite, 8 gevalzte mm-Zeile im Textteil 25 Apf. (Grundpreis: Petit 8 mm hoch). Besserpreis 27 Apf., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeladener Anzeigenzeige oder Probeablage schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Aufruf zur Arbeit am deutschen Boden

Ein Mahnwort des Reichsbauernführers

Der Reichsbauernführer veröffentlichte in Zusammenhang mit dem Bemühen, ein Abkommen der Landflucht herbeizuführen, folgenden Aufruf zur Arbeit am deutschen Boden:

Der Führer hat in seiner großen Rede vor dem Reichstag am 20. Februar 1938 eindeutig die Notwendigkeit herausgestellt, dafür zu sorgen, daß das flache Land, also die Landwirtschaft, nicht von Arbeitskräften entblößt wird. Wenn auch, wie der Führer sagte, das Abkommen der Landflucht ein Programm darstellt, welches nicht in wenigen Jahren verwirklicht werden kann, so hat doch die nationalsozialistische Regierung unverzüglich damit begonnen, diese Aufgabe anzufassen. Bereits am nächsten Tage wurde die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, über die Einführung des weiblichen Pflichtjahrs veröffentlicht. Das Landvolk möge dies als Zeichen dafür nehmen, wie aus klarer Erkenntnis über die Notte der Landbevölkerung und mit lechter Energie von höchster Stelle des Reiches daran gegangen wird, die notwendige Entlastung im landwirtschaftlichen Arbeitsdienst herbeizuführen.

Unter dem Titel "Mün mit, Kamerad!" bat der Reichsjugendführer HJ. und BDM. in einer großzügigen Werbung für die Rückführung Jugendlicher auf das Land aufgerufen. Dieser Schritt des Reichsjugendführers wird deneinst einmal als Wendepunkt und Markstein in der Entwicklungsgeschichte des deutschen Volkes vermerkt werden.

Damit erkennt das deutsche Landvolk an, daß es in seinem Ringen und Schaffen, dem deutschen Volk das tägliche Brot bereitzukochen, nicht allein gelassen wird, sondern der Führer und Reichskanzler, die Reichsregierung und die gesamte Nation bereit sind, ihm zu helfen.

An Euch, deutsche Bauern und Landwirte, ist es nun, durch Abschluss von Lehrverträgen den Jugendlichen aus den Städten, die den Willen zur Arbeit an der deutschen Scholle, zur Landarbeit haben, die Möglichkeit zu einer gründlichen, ordnungsgemäßen Ausbildung im landwirtschaftlichen Beruf zu geben. An Euch, Ihr Eltern auf dem Lande, wende ich mich, nehmt die jungen Menschen, die zu Euch kommen, mit offenen Armen, aber auch in dem Gefühl der großen Verantwortung auf, daß Euch das Beste völkerliche, was Deutschland besitzt, deutsche Jugend, anvertraut wird.

Zum Schluss noch ein ernstes Wort an Dich, deutsche Landjugend. Du siehst, daß Jungen und Mädchen aus der Stadt, deren Vorfahren vor Generationen das Land verliehen und in die Stadt abwanderten, heute wieder den Weg zur Scholle zurückfinden. Willst Du da dem Pflug der Räder unten werden? Deine Ahnen kannten seit unendlichen Zeiten nur eines: Dienst am Hof, Arbeit an der Scholle! Die erwünscht daran die kritische Beobachtung, in dem gewaltigen Ringen um Deutschlands Größe, Ehre und Freiheit dort Deine Pflicht voll und ganz zu tun, wohin die Vorsehung Dich gestellt hat: auf den deutschen Boden im deutschen Dorf.

Deutsche Landjugend! Deutschland erwartet, daß Ihr der deutschen Scholle die Treue haltet und im Ringen um Deutschlands Nahrungsreichheit Eure Pflicht tut!

Große italienische Flottenparade vor dem Führer

Il Rom. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des Führers beschäftigt sich die römische Abendpost vor allem auch mit der vorgesehenen großen Flottenparade in den Gewässern vor Neapel, die, wie übereinstimmend festgestellt wird, gewaltiger sein werde als alle vorangegangenen. Erstmals werde dabei fast die gesamte Flotte mit den beiden großen modernisierten 25 000-Tonnen-Schlachtkreuzern "Cavour" und "Julio Cesare" sowie über 80 U-Boote teilnehmen. Die taktischen Übungen würden vor den Pontinschen Inseln stattfinden.

Glückwünsche des Führers und der Partei für Vizeadmiral von Trotha

Rudolf Heß

Überreicht das Goldene Ehrenzeichen der Partei

U. Berlin. Der Stellvertreter des Führers stellte am Dienstag vormittag dem Vizeadmiral von Trotha aus Anlaß seines 70. Geburtstages einen Besuch ab, um dem verdienten Soldaten und nationalen Kämpfer die Glückwünsche des Führers und der NSDAP. zu überbringen. Rudolf Heß verband mit diesen Glückwünschen die Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. mit dem der Führer den Vizeadmiral von Trotha in Würdigung seines unermüdlichen Einsatzes für die nationalsozialistische Bewegung und das neue Reich aussetzte. — Als besondere Geburtstagsgabe des Führers überbrachte Rudolf Heß dem Jubilar außerdem einen Mercedes-Benz-Wagen.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. e. h. Raeder, überreichte dem Jubilar als Geschenk der Kriegsmarine das Modell des Flottentragers "Admiral der Marine", auf dem Vizeadmiral von Trotha im Weltkrieg als Chef des Stabes die Slagertakt-Schlacht mitgemacht hat.

Neben zahllosen anderen Glückwünschen erhielt Vizeadmiral von Trotha in herzlichen Worten gehaltene Telegramme von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring und Reichsminister Dr. Goebbels.

Festlegung der Akademie der Luftfahrtforschung

Generalfeldmarschall Göring über „Fünf Jahre Luftfahrttechnik“

Die Entwicklung des Motorenbaues und der Flugleistungen

U. Berlin. Die Deutsche Akademie der Luftforschung, die nach ihres knapp zweijährigen Bestehens bereits große Erfolge auf ihrem Arbeitsgebiet, Luftfahrtwissenschaft und -technik, zu verzeichnen beginnen, gedachte in einer Festlegung am Dienstag abend, ebenso wie es am Mittag bereits die Luftwaffe getan hatte, des Jahrestages der Freiheit der deutschen Luftfahrt.

Im Festsaal des Hauses der Künstler versammelten sich alle Männer, die in Deutschland auf dem Gebiete der Luftfahrt, der Luftfahrtforschung, der Luftfahrttechnik und der allgemeinen technischen Wissenschaft einen Namen haben, dazu zahlreiche Gelehrte, die im Rahmen der Akademie in Gemeinschaftsarbeit mit den Konstruktoren bemüht sind, die wissenschaftlichen Grundlagen der Luftfahrt zu erweitern. Auch im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand eine Rede des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, des Präsidenten der Akademie, über „Fünf Jahre Luftfahrttechnik“ und über die gemeinsame Arbeit der Akademie.

Reichsminister der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, nahm keinen Platz in der Reihe der Mitglieder der Akademie ein neben Reichsminister Ritter, dem Ehrenmitglied der Akademie, und dem Vizepräsidenten, Staatssekretär General der Flieger Milch. Gegenüber in dem offenen Bereich des Saales hatten die Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Reichsstatthalter und Gauleiter, die Vertreter aller wissenschaftlichen Institute sowie die Führer sämtlicher Parteigliederungen Platz gefunden. In den beiden anderen Seiten des Saales saßen die Militär- und Luftfahrtabteilung der fremden Mächte, die hohen Offiziere der drei Wehrmachtsteile sowie viele bekannte Männer aus Industrie, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik. Mit dem Gründer der Deutschen Akademie, Bäumer, waren alle Mitglieder der Akademie vollständig erschienen. In der großen Zahl der Ehrengäste bemerkte man Reichsaußenminister von Ribbentrop, Reichsminister von Neurath, Reichswirtschaftsminister Funk, Reichsverteidigungsminister Dr. Dörmann, Reichsfinanzminister Schwerin-Krosigk, Reichsführer SS Himmler, Reichsorganisationsführer Dr. Ley und unter den Vertretern der Wehrmacht Generaloberst von Brauchitsch sowie den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel.

Das Orchester der Preußischen Staatsoper unter seinem Dirigenten Staatskapellmeister Prof. Robert Heger leitete den feierlichen Abend mit der Ouvertüre zu "Turandot" von Carl Maria von Weber ein.

Dann nahm

Generalfeldmarschall Göring

als Präsident der Akademie das Wort. Er führte u. a. aus:

„Ich erkannte damals, daß hier nur ein völiger Neuanfang zum Erfolg führen konnte. In fünf Jahren haben wir eine Industrie geschaffen, die an Leistungsfähigkeit und schöpferischen Werten gleichberechtigt neben die neue Luftwaffe getreten ist und die heute durch ihre schöpferischen Leistungen die Achtung und Bewunderung der ganzen Welt besitzt. Eine große und moderne Luftfahrtforschung befindet sich heute im Aufbau, eine in sich geschlossene Luftfahrtwissenschaft, die in verhältnismäßig kurzer Zeit entstanden, den Stand der hierin führenden Großmächte eingeholt und mit ihnen auf allen wichtigen Gebieten den Kampf um die beste Leistung aufgenommen hat.“

Generalfeldmarschall Göring schilderte dann die Maßnahmen, die ergriffen wurden, um die im Zeitpunkt der Machtergreifung bestehende durchbare Unterlegenheit der deutschen Luftfahrt schnell auszugleichen:

„Es galt im Interesse des allgemeinen Fortschritts, die Luftfahrttechnik und die Wissenschaft im geistigen Sinne zu unterstützen. Dem dienten sechs im heutigen Wissenschaftsleben in dieser Geschlossenheit neuartige Maßnahmen:

Sieben Grundsätze des Wiederaufbaus

Erstens: die technische Aufgabenstellung: Alle mit Luftfahrtforschung irgendwie beschäftigten Stellen wurden einheitlich der Leitung einer besonderen Abteilung im Technischen Amt des Reichsluftfahrtministeriums unterstellt, die gleichzeitig dafür sorgt, daß alle Bemühungen und die gesamte Mittelverteilung den gegenwärtigen und zukünftigen technischen Bedürfnissen der Gesamtluftfahrt entspricht.

Zweitens: Die Lebens- und Arbeitsbedingungen des Personals wurden den im Leben der Technik und Wissenschaft anderworts geltenden Grundsätzen angepaßt. Die Schaffung besonderer Forschungsprotektoren war hier ein wichtiger Schritt.

Drittens: Mit dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wurden frühzeitig Maßnahmen verabschiedet, die die Heranbildung des erforderlichen Nachwuchses für die Luftfahrtindustrie und die technische Förderung sicherstellen sollen. Denn ohne Sicherstellung dieses Nachwuchses gerät die ganze Luftfahrtindustrie und der Abbau ihrer äußerst vielseitigen Errungenschaften in größte Gefahr. Es wurde der Ausbau ihrer Lehranstaltungen in Berlin, Braunschweig und Stuttgart schon äußerst früh vorgenommen.

Viertens: Das bis zur nationalsozialistischen Erhebung äußerst unübersichtliche und zerpolitisierte Verhältnis wurde für die Luftfahrt im ganzen Reich zusammengefaßt und — unter Aufrechterhaltung der Werte individueller Arbeitsweise in der Wissenschaft — von da ab nach einheitlichen Gesichtspunkten geleitet.

Fünftens: Um den Wissenschaftler in der Forschungskanzlei mit dem Konstruktör im Industriewerk zusammenzubringen, um beide wiederum mit dem Offizier- und Ingenieurkorps der Luftwaffe im Austausch der Meinungen zu verbinden, ferner um auch außenstehenden Wissenschaftlern, wie etwa dem Naturwissenschaftler, dem Mathematiker, dem Arzt, dem Meteorologen, besonders auch dem Erzieher unserer deutschen Jugend Gelegenheit zu geben, am Fortschritt der deutschen Luftfahrt mitzuwirken, wurde von mir die Bildung der Wissenschaftsellschaft für Luftfahrtforschung angeordnet. In ihr vereinten sich die vielseitigen Zwecke unseres modernen Wissens zu gemeinsamer Arbeit mit dem einzigen Zweck, dem Fortschritt bei Erweiterung der Luft zu dienen.

Sechstens: Durch die Bildung der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung, die durch den Führer vor nunmehr anderthalb Jahren vorgenommen wurde, soll das Züradium unserer gesamten Luftfahrtwissenschaft und -technik gemeinsam mit dem Züradium der Luftwaffe zu geistiger Gemeinschaftsarbeit an den weitreichenden Problemen der Erweiterung des Luftvermödes zusammengeführt werden. In dieser Akademie sollen auch führende Vertreter der allgemeinen Wissenschaften, insbesondere das

Die Feier des Tages der Luftwaffe in der Reichshauptstadt



Während des Vorbeimarsches der Ehrenkompanie (Schenk-Wagenburg-M.)
vor dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring.

Naturwissenschaften und der Medizin, der jungen Luftfahrt den Schuh ihrer Erfahrungen zur Verfügung stellen. Durch ihre Zusammenarbeit und Arbeitsweise wird diese junge Akademie zwangsläufig auch zur Auswahl unseres in führenden Stellungen mit zu berufenden Nachwuchses beitragen vermögen."

Nationale Aufgaben und internationale Zusammenarbeit

Generalstabschef Göring fuhr fort:

"Dem Wesen der Dinge entspricht es, wenn die Ausgabenstellung an die Luftfahrtforschung in ihrer Gesamtheit zunächst als nationale Aufgabe angesehen wird. Doch gibt es auch noch viele Gebiete in der modernen Luftfahrt, die weit über das Interesse des einzelnen Staates hinaus für das Leben der Kulturstädte als Gemeinschaft große Bedeutung besitzen. Bei manchen dieser Gebiete ist eine schnelle und erfolgreiche Förderung auf die Dauer ohne freundschaftliche internationale Zusammenarbeit geradezu undenkbar. Besonders auf unbefestigtem Neuland, also gerade da, wo die industrielle Ausweitung nicht unmittelbar einsetzt, ist diese internationale Zusammenarbeit ein wesentliches Merkmal unserer Kultur. Gerade auf dem Gebiet der aus fundamental weitreichenden Zielen gerichteten Luftfahrtforschung ist eine solche internationale Zusammenarbeit erreichbar. Ich begrüße deshalb mit Freude und Genugtuung, daß dieser Akademie, aber auch der Wissenschaftsgesellschaft für Luftfahrtforschung ausländische Wissenschaftler und Konstrukteure von hoherem Ruf als korrespondierende Mitglieder beigetreten sind."

Stellung einer Denkmünze

Generalstabschef Göring kennzeichnete dann den Zweck der Akademie der Luftfahrtforschung, die dazu berufen sei, den Wissenschaftler und den Konstrukteur von seinem einleitigen Arbeitsfelde in die weiten Gebiete moderner geistiger Arbeit hinauszuführen und dazu beizutragen, daß sich beide Teile im Wechsel der Seiten und unter Ausbildung alles bloßen Spezialistenkreis freie

von neuem gegenseitig befriedigen. Generalstabschef Göring gab weiter bekannt, daß mit der Stiftung einer besonderen Denkmünze der Akademie, die für Verdienste um grundlegende und umwälzende Fortschritte auf dem Gebiete der Luftfahrt an Deutschen und Ausländer verliehen werden soll, und deren Ewigkeit in das Jahrbuch der Akademie aufgenommen wurde, ein wichtiger Schritt für die Erhöhung um die Luftfahrt hochverdienter Männer getan worden sei.

Die nächste öffentliche Sitzung der Akademie findet im kommenden Juni statt. Sie wird dem Gedächtnis des bundesreichen Geburtstages des Grafen Beppelini gewidmet sein.

Nach der Rede des Generalstabschefs folgten zwei laufende Vorträge.

Zunächst sprach Prof. Dipl.-Ing. W. Reiser-Schmitt, Fahrwirtschaftsführer und Direktor in den Bayerischen Flugzeugwerken, über die Entwicklung der Flugleistungen. Er wies darauf hin, daß wir heute in der Lage seien, Flugzeuge zu bauen, die die bestehenden Langstreckenrekorde überschreiten könnten, und betonte, daß es möglich gewesen wäre, unter Kosten so schnell in die Wirtschaft umzugehen und die Erfolge der letzten Jahre zu erreichen ohne die planvolle Unterstützung durch den Staat und den Generalstabschef Göring.

Zum Schluss sprach Prof. Dr. Ing. Rader, Vorstandsmitglied der Unterwerke Delfau, über Erlebnisse und Entwicklungstendenzen von Flugmotoren. Aus der Arbeit der letzten Jahre wurde in dem Vortrag besonders das Ringen um die inneren Probleme des Flugmotors anschaulich gemacht und festgestellt, wenn es in Deutschland gelungen sei, den Vorsprung des Auslandes in wenigen Jahren nahezu aufzuholen, so sei dies dem Freimachen der Energien zu danken, die wir in Forschung und Technik im deutschen Volk zur Verfügung hätten.

Die Ouvertüre zu "Egmont" von Ludwig van Beethoven bildete den Abschluß der Feststunde.

Eitel Freude und Frohsinn beim Adfz.-Bordfest im Stern

Wie nicht anders zu erwarten war, hatte das am gestrigen Feiertagabend von der Deutschen Arbeitsfront, NSDAP, "Kraft durch Freude", Kreis Großenhain, veranstaltete und bestens organisierte Bordfest auf dem Adfz.-Schiff "Oceana", das im Dresdner Stern-Saal vor Lüder gegangen war, auf jung und alt von Riesa und Umgebung grobe Anziehungskraft ausgeübt. Nun, viele Volksgenossen unserer Elbachtal sind schon auf den Adfz.-Schiffen mitgefahren, haben dort das ungewöhnliche und fröhliche Bordleben kennengelernt, kein Wunder, daß das Bordfest an den heimatlichen Festtagen überfüllt war mit lebensfröhlichen Volksgenossen. Und das sei gleich vorneweg gesagt: die da gekommen waren, brauchten es nicht zu bereuen.

Schon durch die einzigartige Ausschmückung, die wir ja bereits in unserer Montags-Ausgabe ausführlich beschrieben haben, wurde die Stimmung angehoben. Wenn man durch den dichtbesetzten großen Sternsaal wandelte, meinte man wirklich an Deck eines der schmucken Adfz.-Schiffe zu sein, zumal von den Wänden tapische nordische und Madeira-Bilder, die recht eindrucksvoll von dem Dresdner Maler Niegel angefertigt worden waren, grüßten. In der Mitte des Saales war sogar ein Kommandoturm errichtet. An alles hatte man gedacht.

Die Saalbühne war in ein Borddeck umgewandelt worden. Von hier erfreute eine äußerst lebhafte Künstlercharme mit einem bunten Programm, um auch die von Natur aus etwas verschlosseneren Charaktere zum Frohsinn anzutreiben. Karl Kroll sangt an und brachte selbst einige witzige Anekdoten zum Vortrag. Zwei ausgezeichnete Akrobaten waren Lom und Ries, ihre komischen Parodien wirkten geradeaus echt, hier lag man wirklich zwei Meister ihres Fachs. Bestechend in ihrer Kunst waren auch die beiden Bräuble in ihrem Sprung- und Tanzart. Besonders der männliche Partner glänzte durch artistische Gewandtheit, er wirkte förmlich über die Bühne, verblüffte

sich seine Pirouette im Kopftand. — Das Oberbayern-Paar Höltinger sangt einen Original-Salzburger Almians mit dem tollen Dreher und den schon oft gesungenen urwüchsigen Walzertanz. Viel Beifall erntete auch der Komiker Kurt Köhler, dessen trockene Ausdrückungen recht erheitzend wirkten. Mit einer schönen Leistung worteten die beiden Nellsers, zwei Jungen am Tylphon, auf. Sie spielten die Fantasie zu Wilhelm Tell, Galoppe von Walter Sommerfeld und schließlich Erinnerungen an Artus Kern. Schließlich sei noch der Musikkönig Nuk erwähnt, der das Gebiet der Mimik und zahlreiche Instrumente beherrschte, die er in recht origineller und witziger Weise diente.

Nach diesem überaus befriedigend aufgenommenen Unterhaltungsprogramm wurde natürlich auf dem Schiffssdeck leicht nach den Weinen der Großenhainer Kriegerkappe getanzt. In den Tanzpausen wirkte die Tombola mit ihren wertvollen Gewinnen recht anziehend. Aber auch auf dem Achterdeck (im kleinen Sternsaal) und in der Bar (in der Regelstube) entwickelten sich reich Freude und Frohsinn, wie es auf einem richtigen Bordfest, zumal am Abfahrtstag, der Fall zu sein hat. Nun, wir sind überzeugt, daß das lustige Adfz.-Bordfest allen in bester Erinnerung bleiben wird, denn es stimmt schon: "Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön . . ."

Überall Frohsingstrubel

Auch in den anderen Vergnügungsstätten und in den Lokalen unserer Stadt und Umgebung herrschte an der feierlichen Fastnacht frohes Frohsingstrubel, nachdem am Nachmittag das Jubiläum des Vereins Karneval geschwungen hat. Überall herrschte Frohsinn und Geselligkeit. Humor und Lebensbejublung regierten die gesamte Fastnacht, wenn auch der heutige Aschermittwoch für manchen etwas derb ernüchternd gewirkt haben mag. Fastnacht ist im Jahr nur einmal und wir haben schließlich heute wieder alle ein Auge darauf, auch einmal lustig und ausgelassen zu sein.

Wie helfen!

Die Kenntnis über unsere Familie und Sippe ist die Voraussetzung über das Wissen um unser Erbgut, das uns unendliche Geschlechterreihen vor uns — die Vorfahren — übermittelten. Die Verwandtschaft — alle Nachkommen der gleichen Vorfahren — zeigt auf, was in dieser Sippe an Leistungen und Werten, an Vorsätzen und Nachlässen erkennbar verankert ist. Wer hat nicht den Willen, aus sich das Beste an Leistungen herauszuholen? Nur das Wissen um unsere erbbedingten Fähigkeiten vermag es zu sagen. Und wer davon Vorstellung und Wissen besitzt, weiß um seine Pflichten, lebt für seine Kinder, sorgt sich nicht um das rasengebundene Wohl unseres Volkes.

Schwer ist es, all das unbekannte Gut der Vorfahren und Sippe zu entlocken. Ist es unmöglich? Nein! Die Beratungsstelle des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP-Kreisleitung Großenhain, Adolf-Hitler-Platz 4, hilft gern und kostenlos mit Rat und Tat.

Das genügt Dir noch nicht? Du willst mehr wissen, lernen, an Deiner Familie und Sippe arbeiten? Die Arbeitsgemeinschaft für Sippensorge des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP fördert Dich auch darin. Dort erhältst Du neues Wissen. Du lernst sachgemäß weiter, forschen, bearbeiten und auswerten — nicht um einer Faune willen, sondern um Dir praktisch für Dich und Deine Familie zu helfen. Der Beitritt ist kostenlos.

Zur Förderung der rascheren und verbilligten Ahnen- und Sippensorschung lädt das Rassenpolitische Amt in Gemeinschaft mit NS-Geburten- und Landesbauernhof die Verkarierung der Kirchenbücher durch. Willst Du mitmachen, freiwillig und ehrenamtlich? Wenn ja, dann melde Dich bei uns.

Die Hauptstelle III des Massenpolitischen Amtes hilft und fördert, sie ist beauftragt, alle sippenkundlichen und ahnenbezogenen Arbeiten durchzuführen. Sie ist auch für Dich da!

Unerhörte Verantwortungslosigkeit

Die Maul- und Klauenzucht hat bekanntlich auch in der Kreisbaudirektion Großenhain Eingang gefunden. Für die Verbreitung in diesem Bezirk ist in weitestgehendem Maße der Name Hugo Scheibe in Riesa verantwortlich zu machen. Obwohl er erkannt haben mußte, daß sein Vieh von der Seuche ergriffen war, verkaufte er noch zwei Tage später Vieh; auch ließ er durch einen Bulle fremde Kühe deponieren. Drei Tage später, an einem Sonntag, ließ er seine Gefolgschaft noch zu einem Tanzvergnügen gehen und besuchte selbst eine Silberbörse in einem anderen Dorfe. Am Montag vormittag ließ er noch Mist auf sein Feld fahren, bevor er endlich am Nachmittag das nunmehr vierzig Tage nach dem Ausbruch der Seuche den Tierarzt benachrichtigte.

Selbstverständlich ist auf dieses völlig verantwortungslose Benehmen eines Bauern hin, der diesen Übeltat in seiner Weise verdient, schrecklich angegriffen worden, um diesem Vollschädling das Handwerk zu legen. Diese Maßnahme wird die Billigung jedes Bauern finden, der sich seiner Pflichten seinem Hof und seinem Volke gegenüber bewußt ist.

Riesa und Umgebung

— Wettervorbericht für den 8. März 1938 (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Aufgabsort Dresden) Langsam abnehmender nordwestlicher Wind, heiter bis wolig, vereinzelt noch Schauer, schwache Temperaturreduzierung.

8. März: Sonnenaufgang 6.44 Uhr. Sonnenuntergang 19.27 Uhr.

* Die WhW.-Briefmarken sind bis 15. 3. 1938 nur noch in der Stadtbank und im Rathaus, Zimmer Nr. 40 (Vert.-Direktor Günther) erhältlich.

* Wer sind die Täter? An dem elterlichen Gartenhaus am Grundstück Goethestraße 50 (Riesa, Tageblatt) sind von zerstörungslustigen Geellen mehrere Baumwippen umgebogen worden, so daß Gefahr einer gefährlichen Schädigung vorübergehender bestand. Demjenigen, der die Täter namentlich machen kann, wird eine Belohnung von 20 RM. gesichert.

* Bühnenturnen. Zum Besten des örtlichen Winterhilfswerkes veranstalten die Mädchenturnvereine am kommenden Sonnabend im Rädisch-Saale ein Bühnenturnen.

* Winter Abend. Sonntag, 8. März, findet im Rädisch-Saale ein winterlicher Abend der lustigen Oberbäuerin statt.

— Arbeitsdienst-Entlassungstag am 28. März. Der Reichs- und Preußische Innensenator gibt bekannt, daß der Entlassungstag für die zur Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht Einberufenen des gegenwärtig dienenden Halbjahrganges der 28. März ist.

* Lebhafte Eisbahnfahrt im Februar 1938. Die Eisbahnfahrt war im Februar 1938 in vollem Gange. Der Rückgang des Mittes des Monats aufgetretenen Hochwassers in Sachsen erfolgte nur äußerst langsam. Die Eingänge zu Berg waren sowohl im Südwinkel als auch im Westen härter als im Januar. Auch im Talgebiet zeigte sich eine starke Verlebung. Der aus dem Talgebiet treivende Raum reichte nicht aus, um den Bedarf an Eisraum für das Talgebiet zu decken, so daß von den Flüssen der Mittelsaale laufend leere Kübel herangeschleppt werden mußten. — Im Böhmen waren die Berganstürte schwach. Im Talgebiet war seitens der Verleger teilweise noch eine Kurzbalzung hinsichtlich der Andienung der Güter zu beobachten. Den böhmischen Umschlagsplätzen wurde vereinzelt Eisraum ausgeführt.

* Höchstpreise für Eier ohne Kennzeichnung. Für den Verlauf von ungekennzeichneten, im Innern erzeugten Hühnereiern ist ein Verbraucherhöchstpreis von 10 Pf. je Stück festgelegt. Es ist festgestellt worden, daß in letzter Zeit von Schwarzhandlern Preise von 15 und 20 Pf. je Ei gefordert worden sind. In solchen Fällen stelle man Namen und Anschrift des Händlers fest und melde ihn der Preisüberwachungsstelle oder der Polizei.

* Naturschutzgebiete in Sachsen. Der Reichsstatthalter in Sachsen (Landesforstverwaltung als höhere Naturschutzbörde) hat durch eine im Täschlichen Verwaltungsblatt veröffentlichte Verordnung die westlich von Marienberg liegende Moosheide, die nordwestlich von Rübenhain (Amtshauptmannschaft Marienberg) liegende Mothauer Heide und den südlich von Großsiedl (Amtshauptmannschaft Schwarzenberg) gelegenen Großen Krautbach zu Naturschutzgebieten erklärt und damit unter den Schutz des Reichsnatur schutzgebiets gestellt. Einzelheiten enthalten das Täschliche Verwaltungsblatt.

* Hochschulnachrichten. Dem Dr. Phil. habil. Leopold Wolf, Assistent am Chemischen Laboratorium der Universität Leipzig, ist die Dozentur (Lehrbefreiung) für das Fach Chemie in der Philosophischen Fakultät der genannten Universität verliehen worden.

* Straßenverträge. Die Sandstraße 2. Ordnung Nr. 31 wird vom Beginn der Reichstraße Nr. 101 Freiberg-Meissen-Ellerwerba bis zu der Abzweigung westlich der Gemeinde Stolpa nach der Gemeinde Wilthen bis zu den Gefahrwerken geführt. Der Verkehr wird von Richtung Großenhain und umgekehrt über die Sandstraße 1. Ordnung Nr. 169 Radeburg-Riesa zwischen Großenhain und Wildenau umgeleitet. Die Kraftverlede Sachsen AG ist berechtigt, die gesperrte Straße zur Aufrechterhaltung ihrer Omnibuslinie Großenhain-Stolpa-Münster-Riesa unter der Bedingung zu bemühen, daß im Vergeriet zum Ein- oder Aussteigen nicht gehalten werden darf.

* Modenschau zur Betriebseröffnung. Wie auf den vergangenen Tagen wird auch dieses Mal in Verbindung mit der Leipziger Frühlingsmesse 1938 eine Modenschau durchgeführt. Wer sie nimmt erstmals die deutsche Damen-Oberbekleidungs-Industrie teil. Diese führt zusammen mit den Deutschen Meisterschulen für Mode in München am Messe Sonntag und Dienstagabend ihre Modelle vor. An den beiden folgenden Tagen werden die neuen Schöpfungen der Modedirektion des Reichsbundes des Damenschmuckherstellers und der Modeschule Plauen gezeigt. Die Mehrzahl der vorgestellten Modelle wird in Leipzig erstmals der Öffentlichkeit gezeigt.

* Belebung des Sportes im Handwerk. Zur Ablesung der Belebungsbücher sind noch zwei Jahre Übergangszeit. Sie wird relativ gering. In Riesa nehmen 84 Handwerker aus Riesa und Umgebung zwecks Ablesung der Meisterprüfung im Frühjahr 1938 an einem von der Handwerkskammer Dresden eingerichteten Vorbereitungskurs teil.

* Erhöhte Werbungskosten für Werbeträger. Der Oberfinanzpräsident in Dresden hat im Einvernehmen mit dem Oberfinanzpräsidenten in Leipzig für den ganzen Sachsen bestellt, daß den gewerblichen Geschäftsmitschaltern im Werbetransport für die bei ihrer Arbeit entscheidenden Mehrzuschüttungen für die Verbesserung ein steuerfreier Kaufbetrag bestimmt wird. An den beiden folgenden Tagen werden die neuen Schöpfungen der Modedirektion des Reichsbundes des Damenschmuckherstellers und der Modeschule Plauen gezeigt. Die Mehrzahl der vorgestellten Modelle wird in Leipzig erstmals der Öffentlichkeit gezeigt.

* Werbungskorrektur im Handwerk. Zur Ablesung der Belebungsbücher sind noch zwei Jahre Übergangszeit. Sie wird relativ gering. In Riesa nehmen 84 Handwerker aus Riesa und Umgebung zwecks Ablesung der Meisterprüfung im Frühjahr 1938 an einem von der Handwerkskammer Dresden eingerichteten Vorbereitungskurs teil.

* Erhöhte Werbungskosten für Werbeträger. Der Oberfinanzpräsident in Dresden hat im Einvernehmen mit dem Oberfinanzpräsidenten in Leipzig für den ganzen Sachsen bestellt, daß den gewerblichen Geschäftsmitschaltern im Werbetransport für die bei ihrer Arbeit entscheidenden Mehrzuschüttungen für die Verbesserung ein steuerfreier Kaufbetrag bestimmt wird. An den beiden folgenden Tagen werden die neuen Schöpfungen der Modedirektion des Reichsbundes des Damenschmuckherstellers und der Modeschule Plauen gezeigt. Die Mehrzahl der vorgestellten Modelle wird in Leipzig erstmals der Öffentlichkeit gezeigt.

Zeitung für 8. März 1938
Deutschland arbeitet wieder für eine völkisch-große Zukunft, und wir erleben das nicht nur, sondern wir alle können an diesem Schaffen teilnehmen. Adolf Hitler.

Reiterscheinprüfungen

Wichtig für alle wehrpflichtigen Jahrgänge

Durch den Beauftragten des Reichskulturbundes für Reit- und Fahrausbildung werden im hiesigen Bezirk die nachfolgenden Prüfungen zur Erlangung des Reiterscheins abgehalten:

Am 7. 3. 1938, 8.00 Uhr, Oelsa, Wehrkreis-Montessorie.

am 7. 3. 1938, 14 Uhr, Riesa, Holzhof der Firma C. G. Höfler, Bahnhofstraße.

am 7. 3. 1938, 16 Uhr, Riesa, Meitplatz im Grundstück Reinhard-Wendt-Haus.

am 14. 3. 1938, 8.00 Uhr, Großenhain, Wehrkreis-Montessorie.

Die Prüfung können Männer aller Jahrgänge ablegen, solange sie entsprechende Vorkenntnisse besitzen und dem Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK) angehören.

Pferde für die Prüfungen werden gestellt. Prüfungs- welche Kosten entstehen den Reiterscheinbewerbern nicht.

Um einer Weiterverbreitung der Maul- und Klauenzuchtnormen vorzubeugen, sind folgende Vorsichtsmaßnahmen vorzusehen:

1. An den Prüfungen dürfen Bewerber aus Expertenbezirken nicht teilnehmen.

2. Bauern aus Expertenbezirken dürfen Pferde zu den Prüfungen nicht stellen.

3. Bewerber aus unverschuldeten Gebieten des Expertenbezirks können in Sonderprüfungen geprüft werden. Diese erfolgen nur im Freien und auf Antrag der Bewerber. Dieser Antrag ist 10 Tage vor der amtlich angelegten Prüfung an den für den betreffenden Bezirk zuständigen Reitersturm einzureichen.

4. Landwirtschaftliche Bewerber aus Verwaltungsbereichen müssen bei den Prüfungen nicht mit in Reit- und Klauenzucht normen angehören. Sie werden erst am Ende der allgemeinen Prüfung für sich geprüft und erst zu diesem Zeitpunkt bestellt.

Auforderungen bei der Prüfung

Um Reiten wird ein losgelassener, geschmeidiger Sitz in den Gangarten verlangt. Das Reiten ist der wichtigste Teil der Prüfung.

Praktisches Fahren wird nicht verlangt.

Neben die in der Sabriere und Pferdeversorgung gestellten Anforderungen sowie über alle anderen den Reiterschein betreffenden Fragen geben die für den betreffenden Bezirk zuständigen SA-Reiterstürme (Sturmführer Anger, Großenhain, Obertruppführer Frieder-Niels, Schloßstr. 32) wie auch der Beauftragte des Reichskulturbundes für Reit- und Fahrausbildung, Standortführer Sieber, Rieseboda über Oelsa bereitwillig Rastkunst.

Aus der Sozialversicherung

Steigerungsbeiträge für die Erfüllung der aktiven Dienstpflicht, der Heidsarbeitsdienstpflicht und für den Kriegsdienst

Für die Zeit der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht oder der Heidsarbeitsdienstpflicht werden Steigerungsbeiträge gewährt, wenn die Versicherung vorher bestanden hat. Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 in Kraft. Bei eintretenden Versicherungsfällen ist Antrag auf die Steigerungsbeiträge für die seit diesem Zeitpunkt geleistete Dienstpflicht nicht zu stellen. Die Höhe der Steigerungsbeiträge liegt noch nicht fest, sondern erscheint in den nach zu erwartenden Durchführungsbestimmungen.

Nur die Zeiten, in denen Verhandlungen während des Weltkrieges dem Deutschen Reich oder einem mit ihm verbündeten oder befreundeten Staate Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichen Dienste geleistet haben, werden in der Invalidenversicherung Steigerungsbeiträge gewährt, wenn die Versicherung vorher bestanden hat. Für alle Versicherungsfälle, die nach dem 31. Dezember 1937 eintreten, werden die Steigerungsfälle der Kriegsdienstzeit und der Wehrmacht- und Arbeitsdienstzeiten von dem zuständigen Verhandlungsträger ohne weiteres berücksichtigt, es bedarf daher jetzt keines besonderen Antrages.

In den laufenden Versicherungsfällen, also in denen, bei welchen Rente bereits vor dem 31. Dezember 1937 bezogen wird, erfolgt die Berechnung auf Antrag. Die Anträge auf die Steigerungsbeiträge aus dieser Zeit müssen bis zum 31. Dezember 1939 gestellt sein. Die Steigerungsbeiträge werden nur ab 1. Januar 1938 gewährt. Nachzahlungen für die Zeit vor dem 1. Januar 1938 finden nicht statt.

Auch ein Zeichen der Aufwärtsentwicklung

Wie aus einem Bericht der Aktiengesellschaft Sächsische Werke hervorgeht, hat sich die nutzbare Stromabgabe der AGW von 707 987 000 Kilowattstunden im Jahre 1932 auf 1 564 400 000 Kilowattstunden erhöht. Die Stromabgabe konnte also in den vergangenen fünf Jahren mehr als verdoppelt werden — ein sichtbarer Ausdruck nicht nur der starken Aufwärtsentwicklung des Unternehmens selbst, sondern auch der gesamten sächsischen Wirtschaft, mit der die AGW auf engste verbunden ist. An dem erhöhten Stromverbrauch sind aber nicht nur Großabnehmer, son-

dern auch Kleinverbraucher beteiligt. So weist die Abgabe an Kleinverbraucher im Jahre 1937 gegen das Vorjahr eine Steigerung um rund 10 v. H. auf.

Der Haushaltspol der Landeshauptstadt

Ausgleich unter Schwierigkeiten

In einer öffentlichen Beratung der Altbürgermeister zu Dresden wurde der Haushaltspol für das Rechnungsjahr 1938 erörtert. Wie Bürgermeister Dr. Kluge einleitend ausführte, haben die Zahlen der Aufstellung eine vorläufige Bedeutung, denn die Kostenverteilung des Finanzausgleichs liegt noch nicht vor. Der heutige Haushalt ist durch die Gemeindeverwaltungsvorordnung bedingt. Der endgültige Ausgleich bleibt einem Nachtragshaushalt vorbehalten. Bei der Zusammenstellung der Einzelentwürfe ergab es sich, daß die Ausgaben die Einnahmen um 7 Millionen überstiegen, die aber durch Streichungen und Einsparungen ausgeglichen wurden, die erhebliche Schwierigkeiten machten, denn die gesetzlichen Rücklagen weisen bei einem Soll von 8% Millionen Reichsmark nur ein Ist von 8,84 Millionen auf. Es ist erstrebt, den zu erwartenden Überschuss der Rechnung von 1937 der Rücklage durch einen Nachtragshaushalt anzuführen. Bei den eingegangenen finanziellen Verhältnissen ist es aber erfreulich, daß zum ersten Mal Mittel im Haushalt für den Kleinwohnungsbau freigeworden sind, die in Höhe von einer Million für derartige Bauten ausgewandt werden müssen. Um der Wohnungsnot gänzlich zu Genügen, muß die Stadt jährlich 2500 solcher kleinen Wohnungen bauen. Dieser ersten Mittel sind ein kräftiger Beginn der aus den Vorjahren noch überlasteten Stadt.

Der Haushaltspol für 1938 gleicht sich mit 120 Millionen RM. Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen und 16 Millionen im außerordentlichen Haushalt aus. Die Einnahmen liegen sich zu 55 Millionen RM. aus Steuern, zu 20 Millionen RM. aus Geldleistungen von Schultern, Gebühren und Zinsen und zu 8 Millionen aus Aufkommen aus den Betrieben zusammen, wobei der Rest aus kleinen Posten entfällt.

Bei den Ausgaben entfällt mehr als ein Drittel auf den Schuldbetrieb, ein unseliges Erbe der Stadt aus der Sozialzeit. Diese unwahrscheinlich hohe Verpflichtung läßt die Stadtfinanzen in jeder Beziehung. Die Stadt ist mit allen Mitteln bemüht, diese Schuld zu tilgen.

Amtliches

Die dem Schiffseigner Willi Arnold in Niederlommendorf von mir am 31. März 1933 ausgestellten Werkfahrsausweise für die in meinem Schiffverzeichnis unter den Nummern 37 und 53 eingetragenen Elbfähne sind verloren gegangen. Daselbe gilt von dem dem Schiffseigner Paul Lorenz in Niederlommendorf am gleichen Tage ausgestellten Werkfahrsausweis für den in meinem Schiffverzeichnis unter Nr. 60 eingetragenen Elbfähnu. — Ich stelle fest, daß diese Ausweise ungültig sind.

Meißen, am 26. Februar 1938.
Der Amtschapman zu Meißen (Elstromamt).

Freibank Lautschen

Donnerstag nachmittag von 1 Uhr ab Schweineleisch.



Sonnabend, 5. März, 20 Uhr im großen Rädisch-Gaal

Bühnenturnen

Thalmanns Gaststätte

Hente Skatabend Morgen Schlachtfest

10 Uhr Wurstleisch, später Leberwürchen, Hackepeter, frische Wurst, Gallerischüdeln, Käse, Brot und Butter, Bier und Wein. Bratwurst m. Bananenkohle Lange Nacht 2. Thalmann u. Frau Voranzeige: Sonnabend und Sonntag, den 5. und 6. März grokes Bild- und Geißelgängen — Bertolle Preise

Café Reichskanzler

Von Donnerstag bis Sonntag
grobes Wein- u. Winzerfest
Herrliche Dekoration / W. Schoppen- und
Flaschenweine / Spez. Schinken in Brötchen
Tanz, Stimmung, Humor, Lange Nacht!

Würzburger Hofbräu Heute Mittwoch Lange Nacht

Möbl. Zimm. zu verm., evtl. m. Klavierbenutzung. Zu erfragen im Tagebl. Riesa. Heizb. möbl. Zimm. zu verm. Zu erfragen im Tagebl. Riesa. Erdt. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Herrn zu vermieten Schlageterstr. 68, 1. M. Wohnung od. gr. 1. Zimm. evtl. Teilwohnung, d. einz. Verf. ab 15. 3. ab 1. 4. gefunden. Off. unt. E 3804 a. d. Tagebl. Riesa.

Kleinwohnung

von alt. Ehepaar gesucht. Ress. Aug. u. R 3767 a. d. Tagebl. Riesa.

Frau, 50 Jahre alt

wünscht Witwer gleichen Alters, Hausbesitzer bevorzugt, zw. zw. 50. Heirat kennen zu lernen. Angeb. unt. R 3808 a. d. Tagebl. Riesa.

Für 15. März 16-17jähr. Schulfr.

Hausgehilfin

welche zu Hause schlafen kann, gesucht. Frau Betti und Gott.

Schlageterstraße 71, 1.

Hochtr. Halbe

pa. Qualität, verk. Paustis 21.

femina
Seiden
Wie schwer ist es oft,
sich von diesen unangenehmen
Leidern verhindern zu
setzen. Ich gebe Ihnen gern konkretes
ein einfaches Mittel bekannt, das fast
völlig begabungen Denkschriften in
kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen, auch
in hartnäckigsten Fällen Heilung bringt.

Holzhilfswerkstatt Max Müller,
Bad Wildbad-Hirschbach-Dresden 6.

Zweiw. brot. Mann mögl.
für Büro, Hand- u. Lager gel.
RL Wohnung vorh. Bewerber
unt. B 3801 a. d. Tagebl. Riesa.

Pferdebetreuer

15-16 Jahre alt, sucht für

1. 4. 38 Pilsner, Henda.

Erwerbstreute Aufwartung

für den ganzen Tag per 1. April
gesucht
Bismarckstraße 15a, 1. links.

Rübenmädchen

verlangt Hotel Deutsches Haus

Riesa

Mädchen

15-16 Jahre alt, wird als Auf-

wartung für den ganzen Tag
gesucht.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Kleinwohnung

zu verm., evtl. m. Klavierbenutzung.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Heizb. möbl. Zimm. zu verm.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Erdt. möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer zu vermieten. Herrn zu

vermieten Schlageterstr. 68, 1.

M. Wohnung od. gr. 1. Zimm.

evtl. Teilwohnung, d. einz. Verf.

ab 15. 3. ab 1. 4. gefunden. Off.

unt. E 3804 a. d. Tagebl. Riesa.

Kleinwohnung

zu verm., evtl. m. Klavierbenutzung.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Heizb. möbl. Zimm. zu verm.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Erdt. möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer zu vermieten. Herrn zu

vermieten Schlageterstr. 68, 1.

M. Wohnung od. gr. 1. Zimm.

evtl. Teilwohnung, d. einz. Verf.

ab 15. 3. ab 1. 4. gefunden. Off.

Kleinwohnung

zu verm., evtl. m. Klavierbenutzung.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Heizb. möbl. Zimm. zu verm.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Erdt. möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer zu vermieten. Herrn zu

vermieten Schlageterstr. 68, 1.

M. Wohnung od. gr. 1. Zimm.

evtl. Teilwohnung, d. einz. Verf.

ab 15. 3. ab 1. 4. gefunden. Off.

Kleinwohnung

zu verm., evtl. m. Klavierbenutzung.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Heizb. möbl. Zimm. zu verm.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Erdt. möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer zu vermieten. Herrn zu

vermieten Schlageterstr. 68, 1.

M. Wohnung od. gr. 1. Zimm.

evtl. Teilwohnung, d. einz. Verf.

ab 15. 3. ab 1. 4. gefunden. Off.

Kleinwohnung

zu verm., evtl. m. Klavierbenutzung.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Heizb. möbl. Zimm. zu verm.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Erdt. möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer zu vermieten. Herrn zu

vermieten Schlageterstr. 68, 1.

M. Wohnung od. gr. 1. Zimm.

evtl. Teilwohnung, d. einz. Verf.

ab 15. 3. ab 1. 4. gefunden. Off.

Kleinwohnung

zu verm., evtl. m. Klavierbenutzung.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Heizb. möbl. Zimm. zu verm.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Erdt. möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer zu vermieten. Herrn zu

vermieten Schlageterstr. 68, 1.

M. Wohnung od. gr. 1. Zimm.

evtl. Teilwohnung, d. einz. Verf.

ab 15. 3. ab 1. 4. gefunden. Off.

Kleinwohnung

zu verm., evtl. m. Klavierbenutzung.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Heizb. möbl. Zimm. zu verm.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Erdt. möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer zu vermieten. Herrn zu

vermieten Schlageterstr. 68, 1.



Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte dem Generalfeldmarschall Göring in der Reichskanzlei vor der Feier anlässlich des Tages der Luftwaffe den Feldmarschallstab. — Der Führer und Generalfeldmarschall Göring nach der feierlichen Ueberreichung des Feldmarschallstabes. (Presse-Hoffmann-Wagenborg — M.)

Gabriele d'Annunzio gestorben

Il Rom. Der bekannte italienische Dichter Gabriele d'Annunzio ist im Alter von 75 Jahren in Gardone am Gardasee, wo er in den letzten 15 Jahren in Ruhe und Freizeit gelebt und gearbeitet hat, am Dienstag abend an einem Gehirnblut gestorben.

Mussolini, den enge persönliche Freundschaft mit dem Dichter verband, hatte d'Annunzio noch im vergangenen Herbst durch Ernennung zum Präsidenten der Königlichen Italienischen Akademie der Wissenschaften als Nachfolger Marconi eine besondere Ehrengabe erwidert.

Zum Tode Gabriele d'Annunzios wird noch bekannt, daß der Dichter am Dienstag gegen 18 Uhr in seinem Arbeitszimmer von einem Unwohlsein befallen wurde, das jedoch schnell vorübergegangen ist, so daß er sich wieder an seinen Schreibstuhl begab und mit seiner Arbeit fortfahren wollte. Kurz nach 20 Uhr trat dann jedoch ein Gehirnblut ein, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche des Dichters ist in der Uniform eines Generals der Luftwaffe in seiner Villa aufgebahrt worden. — Die Nachricht von dem Tode des Dichter-Soldaten hat in ganz Italien allgemeine Trauer hervorgerufen.

Staatsbegäbnis für d'Annunzio

Mussolini nach Gardone abgereist

Die Tagung des Großen faschistischen Rates verschoben

Il Rom. Für den verhorntenen italienischen Dichter Gabriele d'Annunzio wurde ein Staatsbegäbnis angeordnet. Der italienische Regierungskreis hat sich in Begleitung des Außenministers Graf Ciano und zahlreicher führender Männer des Faschismus nach Gardone begeben, um an der feierlichen Beisetzung teilzunehmen.

Anlässlich des Todes von Gabriele d'Annunzio und des bevorstehenden Staatsbegäbnisses ist die Tagung des Großen faschistischen Rates von Donnerstag, den 8., auf Donnerstag, den 10. März, verschoben worden.

Ein Leben im Dienst an den höchsten Werten

Trauerfeier für Thilo von Trotha und Helmuth Adö

Il Berlin. Im Krematorium Berlin-Wilmersdorf fand am Dienstag vormittag die Trauerfeier für den insoweit eines Autounfalls verunglückten Hauptstellenleiter Thilo von Trotha und seinen Mitarbeiter Helmuth Adö statt.

Die Rahmen des Reiches, Lebensbäume und schwarzes Tuch schmückten das Krematorium. Die große Freitreppe war mit Kränzen der Gesandtschaften der nordischen Staaten und zahlreicher Reichsministerien bedeckt. Abordnungen der Leibkavallerie und die Leichgangsteilnehmer des außenpolitischen Außenamtes stellten die Ehrenwache.

Unter den zahlreichen Teilnehmern an der Trauerfeier bemerkte man außer den Angehörigen der Verstorbenen u. a. den norwegischen Gesandten Scheel, den finnischen Gesandten Vuorimaa, den schwedischen Gesandten Rihert, jerner die Mitarbeiter des Amtes Rosenberg, Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Inneministeriums und des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Wehrmacht, der Ordensburgen und der Gliederungen der Bewegung.

In einer kurzen Ansprache gab Reichsleiter Rosenberg ein Bild von dem Schaffen und Wirken Thilo von Trothas und seines Mitarbeiters Adö. „Wir sind“, so führte er u. a. aus, „der festen Überzeugung, daß kein Dienst an den höchsten Werten des Lebens vergebens sein kann. Jeder der Toten hat sich bemüht, diesen Werten zu dienen.“ Thilo von Trotha habe zusammen mit seinen Kameraden alle Gebiete nordischer Kultur, Kunst und Wissenschaft bearbeitet und mitgewirkt, in Süden ein kulturelles und wissenschaftliches Zentrum aufzubauen. In selbstsacrifischer Arbeit habe er das deutsche Drama und die deutsche Kunst mitgestaltet.

Wenn heute das Leben Thilo von Trothas und seines jungen Kameraden Adö beschlossen vor uns liegt, so können es doch niemals vergebens gewesen sein, denn es sei Dienst an den größten Werten der Vergangenheit und Gegenwart gewesen.

Stärkster Widerhall der Göring-Rede in Italien

Die Luftwaffe — Deutschlands härtestes Schwert

Il Mailand. Die Feier des Tages der Luftfahrt im Reich findet in der norditalienischen Presse stärksten Widerhall. Die Rede des Generalfeldmarschalls Göring wird stark heran gepreist. Der „Corriere della Sera“ schreibt, mit bestechendem Stolz habe Göring in seiner Ansprache die verschiedenen Schritte der Wiedergeburt des deutschen Luftfahrtwesens von der geheimen Vorbereitung bis zur endlichen Wiedergewinnung der vollen und unbestrittenen militärischen Souveränität im Jahre 1935 aufgezeigt. Der „Popolo d'Italia“ unterstreicht die Säge Görings, daß das Reich keine Luftwaffe nicht für Paraden, sondern als mächtiges und härtestes Schwert geschaffen habe. Die Turiner „Stampa“ bringt einen besonders ausführlichen Auszug aus der Ansprache des Reichsflugministers.

Adolf Hitler hilft seiner Jugend

Ein Appell des Führers an Partei und Staat

Il Berlin. Der Führer und Reichskanzler rief mit Anlaß der Gründung einer neuen Aktion zur weiteren Beschaffung von Heimen für die nationalsozialistische Jugendbewegung einen Appell an Partei und Staat. Es heißt darin:

„Die Heime der Hitlerjugend sind Erziehungshäfen einer Generation, die dazu ausgesucht ist, die Zukunft des Reiches zu führen. Staat und Partei und darum verpflichtet, unsere Jugend beim Bau ihrer Heime tatkräftig zu unterstützen.“ (ges. Adolf Hitler).

Hierzu erklärt der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach folgenden Tagesschein:

„Vimpl! BDM-Mädel und Jungmädel! Hitlerjungen!

Der Führer hat loben einen Aufruf erlassen, der die neue große Werbeaktion für die Heimbeschaffung seiner Jugendbewegung einleitet.“

Wieder gibt Adolf Hitler seinen Jungen und Mädeln ein Zeichen seiner ständigen tiefen Anteilnahme an ihren Freuden und Sorgen. Nie bewegt danken wir ihm, daß er immer Zeit für uns hat, wenn wir seiner Hilfe bedürfen. Das wir unter seiner unmittelbaren Führung stehen dürfen, ist unter höchster Stolz und unter größte Verantwortung. Das er aber die Arbeit seiner NS. das Jahr hindurch mahnd und anpornd, hellend und immer begeistert verfolgt und miterlebt, das würde ihn unser aller Herzen gewinnen, wenn er es nicht längst schon hätte. Und so will ich unser Führer immer wieder in Eurem Namen, meine Kameraden und Kameradinnen, sagen: Da wollen wir Freunde machen! Halte Deine Hand auch in Zukunft über Deiner Jugend, denn so und nicht anders fühlen wir uns gelegen.“ (ges. Baldur v. Schirach).

Die Grundsteinlegung zur Hochschule des Deutschen Luftschutzes am Berliner Wannsee

„Das ganze Volk bereit zum Schutz der Heimat“

General der Flieger Milch und General von Roques über die Arbeit des Luftschutzes

Il Berlin. In feierlicher Form wurde heute vormittag durch den Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, und den Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Roques, der Grundstein zu der neuen Reichsluftschulhochschule gelegt, die am Berliner Wannsee errichtet wird.

Auf dem Gelände der künftigen Hochschule des Luftschutzes zwischen Havel und Großen Wannsee sind die Vorbereitungen für die geozogene Anlage, die nach Planungen des Architekten Professor Dr.-Ing. Siedler nach modernen lufttechnischen Prinzipien errichtet wird, bereits in vollem Gange. Auf dem mit den Rahmen des Reiches und des RLB geschmückten Gelände haben in weitem Bacie neben den Ehrenformationen des Reichsluftschutzbundes die am Bau beteiligten Arbeitskommandos Aufführung genommen, um die Feier der Grundsteinlegung zu begehen. Der Präsident des RLB, Generalleutnant von Roques, konnte unter den Ehrengästen der Feier zahlreiche Vertreter der Wehrmacht, des Staates und der Partei, sowie der Berliner Stadtverwaltung begrüßen.

Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenformationen durch Staatssekretär General der Flieger Milch, dem Präsidenten des RLB und den Landesgruppenführer des RLB, von Soepel, nahm Generalleutnant von Roques das Wort zu einer Ansprache. Er führte u. a. aus:

„Als Präsident des RLB habe ich die Freude, zur Grundsteinlegung der neuen RLB die Ehrengäste in so hoher Zahl zu begrüßen und sie auf dem Boden dieser Schule willkommen zu heißen und ihnen herzlich zu danken für das Interesse für die Bestrebungen des RLB. Insbesondere gilt mein Dank und Dank dem Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, der heute im Namen unseres Schirmherrn, des Generalfeldmarschalls Göring, den Wehrbeauftragten vollziehen wird.“

Für wenige Stunden nur soll heute der Klang rauher Arbeit unterbrochen werden, damit der Grundstein gelegt werde zu dem solchen Bau, der sich hier entsprechend den neuzeitlichen lufttechnischen Erfordernissen erheben soll. Wir wollen und dabei bewußt werden, daß ein Werk erscheinen soll zum Ruhm des ganzen deutschen Volkes und zur Ehre seines Führers. Mit der Errichtung der RLB erhält die Leistungsfähigkeit des RLB eine grundlegende Umwälzung.

Es ist mir hier an dieser Stelle ein Bedürfnis, des ersten Präsidenten des RLB, des Generals der Artillerie Grümme, unserer Ehrenpräsidenten, zu gedenken, der den RLB und seine erste NS-Schule aus einem Nichts ins Leben gerufen hat und unter dessen fachkundiger Führung der RLB, als Volksbewegung mit 12 Millionen Mitgliedern und 800 000 Amtsträgern erstand.

Der erste Lehrgang an der vorläufigen Reichsluftschulhochschule sah damals die Landesgruppenführer, deren Stabsführer und eine größere Anzahl von Bezirksgruppenführern als Schüler bestimmt. Heute sind die Teilnehmer des derzeitigen 100. Lehrganges — wiederum Bezirksgruppenführer aus dem ganzen Reich — hier versammelt, um gewissermaßen als Abgelände des Reichsluftschutzbundes aus dem ganzen Reich teilzunehmen an der feierlichen Grundsteinlegung der neuen Reichsluftschulhochschule.

zwischen dem einstigen ersten und dem heutigen hundertsten Lehrgang liegen fast vier Jahre angestrengter, erfolgreicher Lehrtätigkeit. In zahlreichen Sonderlehrgängen sind außerdem Tausende von Mitgliedern nat.los. Organisationen, wie der SA, SS, Hitlerjugend, des BDM, der NS-Frauenschaft, des NS-Lehrerbundes usw. sowie Regierungspräsidenten, Landräte und Bürgermeister ausgebildet worden.

Nachdem jetzt jede unserer 15 Landesgruppen über eine eigene Landesgruppen-Luftschulhochschule verfügt, nachdem weiterhin die Kreis- und Kreiskreisgruppen über Luftschulhochschulen verfügen, kann der Lehrbetrieb der RLB endlich von den einschneidenden Ausbildungsaufgaben entlastet und auf höherwertige Aufgaben umgestellt werden.

Die RLB soll eine Hochschule des Selbstschutzes mit ausgewählten Lehrkräften werden, von der aus sich ein Strom ständiger Anregungen über den gesamten RLB ergiebt. Dabei sollen hier soldatische Rücksicht, nat.los. Geist und Sinn für Kameradschaft eine Pfeileklappe besser Art finden. Die mit diesem geistigen Rückhalt der RLB ausgestatteten Männer sollen durch ihre Arbeit dazu beitragen, daß sie selbst erfreut, daß nicht nur die Waffenträger der Wehrmacht bereitstehen, um die Freiheit der Nation zu sichern, sondern daß vielmehr auch die Zivilbevölkerung, daß Frauen und Kinder entschlossen sind, durch Selbstschutz im Luftschutz den Terror eines Feindes zu brechen. Jeder soll wissen, daß in einem Ja-

kustkrieg die waffenlose Millionenarmee zum Schutz der Heimat steht.

Ist die Heimatarmee aber wirklich waffenlos, weil sie keine Gewehre und Kanonen hat? Ist nicht auch der Schutz eine Waffe? Der unbewaffnete Wille, sich nicht unterkriegen zu lassen, die seelische Bereitschaft, zu osieren und sich einzusehen für die Gemeinschaft, all diese Eigenschaften sind auch Waffen im Kampf um Freiheit und Ehre der Nationen wie Gewehre, Kanonen, Augenwaffe und Schlachtschiffe. Diese seelischen Waffen sind von einer solch entscheidenden Bedeutung in einem Zukunftskrieg, daß heute kein Staat der Welt mehr Lust an Frieden wagen kann, der nicht auch über diese geistigen Waffen verfügt. Die Kriegsgeschichte aller Zeiten hat immer wieder von neuem gelehrt, daß letzten Endes nicht die Waffe an sich auschlaggebend ist, sondern Geist und Herz dessen, der sie führt.

Am Schlus dankte Generalleutnant von Roques allen denen, die den solchen Bau vorbereitet haben und an seiner Vollendung arbeiten; in erster Linie dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, für die unermüdliche Förderung des Baues, und dem Architekten Prof. Dr. Siedler, der mit hohem fährtlichen Geschmack und mit Verdienst für die Besonderheiten dieses Baues die Pläne schuf und über ihre Durchführung wacht.

Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, der anschließend das Wort ergreift, überbrachte die Grüße des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der diesem Bau eine glückliche Vollendung und beste Erfüllung seiner Aufgaben wünscht.

Staatssekretär Milch erinnerte an die Zeit, da Ende 1914 an der Westfront das Vorwärtskämpfen und Angreifen autorisierte und der Krieg zum Stellungskampf wurde.

Hier ist wohl zum ersten Male“, führte er aus, „dem Träger des Schmerzes klar geworden, daß es nicht das Schwerste ist, anzugreifen, sondern daß es viel schwerer ist, das alles zu ertragen, was von einem Soldaten im Trommelfeuer verlangt werden muß. Sme Abwehrmittel hatte der Soldat: Seine tapfere Gegenwehr und seine gründliche Kenntnis des Soldatenhandwerks. Ebenso ist es mit dem Arbeit des Luftschutzes. Es handelt sich heute nicht nur darum, den Soldaten zum vorübergehenden Kriegen aller Anforderungen des Krieges zu gewöhnen, heute heißt es, ein ganzes Volk immer mehr und mehr zur Abwehrbereitschaft anzuregen.“

„Trotz der aktiven Grundsteinlegung unseres Volkes“, so betonte Staatssekretär Milch, „können man mit Stolz sagen, daß dank der Arbeit des Reichsluftschutzbundes auch die politische Abwehr am starken bei uns ausgebildet ist. Um aber ein ganzes Volk so erziehen zu können, sei zweckfrei notwendig:“

„Natürlich können, das auf dieser Schule leicht werden sollte, und gleichzeitig die Erziehung im richtigen Geist und der richtigen Kenntnis, die es die Kraft gibt, alle Prüfungen zu bestehen.“

Diese Kraft, erklärte Staatssekretär Milch weiter, kann in unserem Volke nur kommen aus der hunderprozentigen inneren Einstellung zum Nationalsozialismus. Wer in seinem Herzen dieser Idee und dem Führer treu ist, wird auch seine Pflicht tun, wenn einmal feindliche Fliegerbomben die Heimat bedrohen sollten. Wie feinerst das Heer durch die Heimat und die Heimat wiederum durch den zerkleinerten Geist des Marxismus zerschlagen wurde, genau so würde ein Widerstand nicht möglich sein, wenn nicht die Überzeugung des Nationalsozialismus jeden Mann des RLB bestimmt. Darum verlangt einer Oberbefehlshaber, Generalfeldmarschall Göring, in erster Linie von Euch Männern des RLB, daß Ihr gute Nationalsozialisten seid und Kameradschaft mit allen Teilen des Volkes habt. Daß diese Gegenstellung der Freiheit und der Kameradschaft, die begründet ist im Nationalsozialismus, die Reichsluftschulhochschule erfüllen möge, ist das Schönste, was ich Ihr im Auftrage unseres Oberbefehlshabers wünschen kann.“

General der Flieger Milch verlas dann die Ehrenurkunde, in der es heißt:

Der geistigen, seelischen und handwerklichen Luftschutzbereitschaft soll die Reichsluftschulhochschule dienen.

Die Reichsluftschulhochschule soll eine Pflanzstätte sein bester, soldatischer und nationalsozialistischer Besinnung. Sie soll ein Hort wahrer Kameradschaft werden!

Mit symbolischen drei Hammerschlägen vollzog Staatssekretär Milch dann die Legung des Grundsteins, in den von Handwerkern die Urkunde eingemauert wurde.

Nach einem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland und den Siefern der Nation fand die Grundsteinlegung ihr Ende.

Luftfahrt geleistet habe. Das deutsche Luftheer sei das größte der Welt und die deutschen Jagdflugzeuge die schnellsten in Europa. Die Bombenflugzeuge seien, wie das Blatt schreibt, mächtige Einheiten dar. — Die „Epope“ erklärt in ihrem Kommentar, in dem das Misvergnügen über die Vollkommenheit der deutschen Luftwaffe überwiegt, daß eine Verbündung mit Deutschland wünschenswert wäre. Auch die übrigen Pariser Morgenblätter machen aus ihrem mehr oder minder großen aber durchaus ungerechtfertigten Misvergnügen kein Hehl.

Deutschland kann auf seine Luftwaffe stolz sein

Pariser Presse zur Rede des Generalfeldmarschalls Göring

Misvergnügen in der Presse

Il Paris. Die Presse, die Generalfeldmarschall Göring aus Anlaß des dritten Jahrestages der östlichen Wiederherstellung der deutschen Militärluftfahrt gehalten hat, findet in der Pariser Presse starke Beachtung und Kommentierung. Die Blätter veröffentlichen die Erklärungen Görings zum Teil im Wortlaut. Das „Echo de Paris“ stellt fest, daß Deutschland ein Recht habe, falls es das zu sein, was seine

Reiseprüfung für den Führernachwuchs

Entlassung des zweiten Lehrganges in Hildesheim

HILDESHEIM. Unter dem Vorst. des Reichsgerichtsführers des NSD-Vererbverbundes, Parteigenossen Friedmann, der als Vertreter des Reichswaltschäfers Wächter vom Inneren Rulinminister Dr. Wagner zum Staatskommissar ernannt worden war, bestanden jetzt, wie NSD-Ausschuss, in der NSD-Oberschule in Hildesheim am Stansberger See 29 Abiturienten die Reiseprüfung. Zum zweiten Male seit ihrem Bestehen entlässt diese erste partizipante Schule, die dem Stellvertreter des Führers unmittelbar untersteht, Schüler als Abiturienten in das Land, die auf völlig neuer revolutionärer Grundlage eine nationalsozialistische Erziehung erhalten haben.

Reichsgerichtsführer Wächter, der vom Stellvertreter des Führers mit der Überwaltung über die NSD-Oberschule beauftragt ist, hat sich bereits mehrfach von den hervorragenden und einzigartigen Ergebnissen der Erziehungsarbeit, die an dieser Schule unter der Leitung von SA-Oberleutnant Goetze geleistet wird, überzeugen können.

Unter den führenden Persönlichkeiten, die der Reiseprüfung bewohnten, sah man u. a. auch den Personalchef der Obersten SA-Führung, SA-Gruppenführer Neide, sowie den Amtsleiter für den Führernachwuchs beim Stab des Stellvertreters des Führers, Reichsaußenleiter Dr. Oppenhofer. — Der Großteil der Abiturienten wird die Baubasis des Führernachwuchses in der Partei ergreifen.

Eröffnung der Finanzakademie in Berlin-Tegel

XBERLIN. Die in Berlin-Tegel auf der Halbinsel Heiderwerder neu eröffnete Finanzakademie ist gestern durch den Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, eröffnet worden.

Zu der Eröffnungsfeier hatten sich die maßgebenden Persönlichkeiten des Reichsfinanzministeriums und die Teilnehmer des ersten Lehrganges in dem feierlich geschmückten Saal der Akademie eingefunden. Nach einem Festakt der Berliner Post-Schule begrüßte der Oberfinanzpräsident Berlin, Geheimrat Quhn, die Anwesenden, insbesondere den Reichsfinanzminister und den Staatssekretär Weinhardt.

Staatssekretär Weinhardt gab einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des Schulungs- und Ausbildungsbewegens in der Reichsfinanzverwaltung und legte die Aufgaben der Finanzakademie fest.

Dann sprach der Reichsfinanzminister zu den ersten Lehrgangsteilnehmern über die verantwortungsvolle Stellung der Beamten der Reichsfinanzverwaltung im nationalsozialistischen Staat und eröffnete feierlich die Finanzakademie.

Aufgabe der Finanzakademie ist, Lehrgänge für die höheren Beamten der Reichsfinanzverwaltung durchzuführen, durch die vor allem die enge Verbindung zwischen Front und Ministerium hergestellt und die weltanschauliche Schulung der höheren Beamten vertieft wird.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor den Leitern der Reichspropagandaämter

HILDESHEIM. Am Dienstag versammelten sich die Leiter der Reichspropagandaämter in den Räumen des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu ihrer monatlichen Tagung, bei der eine Reihe von Referaten über wichtige politische Fragen gehalten wurden und zur Aussprache kamen.

Am Mittelpunkt der Tagung, an der auch die Präfekturen der Eingangskammern der Reichskulturstaffetter, die Staatssekretäre, die Abteilungsleiter und Referenten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und die Kreisleiter des Gaues Berlin der NSDAP teilnahmen, stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Zu Beginn seiner Ansprachen behandelte der Minister eine Reihe wichtiger Fragen, die von aktueller Bedeutung für die Innenpolitik und die Kulturpolitik des Reiches sind.

Am Schlusse seiner Rede beleuchtete der Minister die leichten Ereignisse der auswärtigen Politik, wie sie sich aus der deutschen, nationalsozialistischen Perspektive darstellen. Am Nachmittag besuchten die Leiter der Reichspropagandaämter die Internationale Automobil- und Motorradausstellung und überzeugten sich von dem Fortschritt, den die Motorisierung nach fünf Jahren nationalsozialistischen Ausdauers erreicht hat.

Ein deutscher Student von Banditen entführt

PEKING. (Ostasiendienst des DRS). Der deutsche Student Hildebrandt, der in den Bergen um Peking geologische Studien machte, wurde gestern morgen zusammen mit 6 Chinesen von Banditen entführt. Die Banditen, die nach einer Verlaut etwa 80 Mann, nach der anderen rund 200 Mann stark waren, waren mit Pistolen und Maschinengewehren ausgerüstet. Die Banditen werden von Polizei verfolgt. Hildebrandt soll wohl auf sein Leben.

Englisch-italienische Aussprache gegen Wochenende

HONDON. Unter dem Vorst. Chamberslains fand gestern vormittag am Amtssitz des Ministerpräsidenten eine Besprechung mit dem britischen Botschafter in Rom, Lord Perth, statt, um die Anweisungen für die kommenden englisch-italienischen Befreiungen fertigzustellen. An der Sitzung nahmen außer dem Premierminister Lord Halifax, Sir Samuel Hoare, Lord Becontre, Sir John Simon, Malcolm Macdonald, Sir Bellamy, Dr. Cooper und Ormsby-Gore sowie verschiedene Sachverständige des englischen Außenamtes teil. — Nach den gegenwärtigen Vorkehrungen ist zu erwarten, daß Lord Perth London bis zum Wochenende wieder verlassen wird, um sich nach Rom zurückzugeben. Die englisch-italienischen Befreiungen sollen sofort nach dem Wiedereintreffen von Lord Perth in Rom aufgenommen werden.

Einsatz des weiblichen Arbeitsdienstes in Nationalspanien

HURGOS. Am Dienstag wurde zum ersten Male der weibliche Arbeitsdienst eingesetzt. Eine große Anzahl Frauen zwischen 17 und 38 Jahren, die durch eine Regierungsverordnung ausgerufen worden waren, traten ihre Arbeit in verschiedenen Einrichtungen des sozialen Hilfsverbandes, in Volksschulen, Spitätern, Schneiderwerkstätten, Apotheken usw. an. Aus allen Teilen Nationalspaniens wird berichtet, daß die Frauen mit grobem Eifer sich den Pflichten unterzogen, die ihnen anvertraut wurden.

Das Deutsche Hygiene-Museum in Riga

* **D**RÖSSEN. Am Dienstag wurde ein Wagen Ausstellungsobjekt des Deutschen Hygiene-Museums nach Riga, der Hauptstadt Lettlands, verladen. Rund acht Tage wird diese Reise dauern, die auf dem Landweg durch Polen und Litauen führt. Am 12. März soll dann die Gefundheitsausstellung, wie sie genannt wird, im Kongress- und Gewerbehaus in Riga eröffnet werden, deren Kern die Ausstellungssobjekte des Deutschen Hygiene-Museums bilden.

Träger der Ausstellung in Riga ist der Verein zur Förderung der Gesundheit, dessen Vorsitzender, der bekannte Universitätsprofessor Dr. med. Paul Stradić, persönlich in Dresden im Hygiene-Museum die Auswahl der Ausstellungssobjekte getroffen hat.

Grundlage einer wahren Freundschaft zwischen Völkern

Kuhenminister Graf Ciano über Sinn und Bedeutung der Freundschaft Italien-Rom

HILDESHEIM. Der italienische Außenminister Graf Ciano veröffentlichte in der von Baldur von Schirach herausgegebenen politischen Zeitschrift "Willen und Macht" einen Aufsatz über die Bedeutung und Wirkung der Freundschaft Italien-Rom.

Er geht auf von den beiden bewundrigen Meinen des Dux und des Duce auf dem Maifeld am Abend des 28. September. Die Worte der beiden Staatsmänner seien Jubelruf und Verklärung jenes Werkes gewesen, das in der historisch gewordenen Formel der Freundschaft Italien-Rom für heute und für morgen das Karte Band bestimme, daß die beiden Nationen vereine. Dieses Band habe auch die konstante, verteuerte und aufstrebende Zusammenarbeit Deutschlands und Italiens auf dem Gebiet der internationalen Politik bestimmt.

In einem Europa, gespalten durch Eifersucht und Mistrust, haben Italien und Deutschland begriffen, daß eine wahre Freundschaft zwischen Völkern ihre erste und wichtigste Grundlage finden muß in dem gemeinsamen Willen ihrer elementarsten Lebensnotwendigkeiten zu verstehen und gegenseitig zu respektieren, und daß dort, wo diese Notwendigkeiten verlegt oder beschädigt sind, weder Friede und Verbrennen noch Sicherheit für irgendjemanden sein kann.

Deutschland begrüßt, während das übrige Europa blind danach trachtete, Italien zu erdrücken, die Notwendigkeit für Italien, seinen Söhnen ein Imperium in Afrika zu schaffen.

Italien hat seinerseits frei und offen die Notwendigkeit proklamiert, daß das deutsche Volk den Platz erhält, der ihm unter der afrikanischen Sonne zusteht. Das eine wie das andere ein Beispiel seiner Solidarität, die die Kulturmöglichkeiten vereinen muß und mit der Deutschland und Italien über ihre eigenen Interessen hinaus den Interessen des Friedens in Europa dienen, eines Friedens, den der Dux bezeichnet als den wahren und fruchtbaren Frieden, der nicht die Probleme des Zusammenlebens der Völker übergeht, sondern sie löst.

In dieser Gemeinsamkeit der Völker liegt der Grundstock der italienisch-deutschen politischen Zusammenarbeit, und in der Solidarität im Volk der beiden Nationen findet die Freundschaft Italien-Rom ihren weitreichendsten und tiefsten Sinn.

Graf Ciano verweist dann auf die kostbare Verwirklichung dieser Solidarität im Kampf gegen den Bolschewismus. Ein feierliches Abkommen vereint Deutschland, Italien und Japan in diesem Werk des Widerstandes und der Verteidigung, das die ewigen Kulturgüter und geistigen Errungenschaften für immer sichere.

Die deutsch-italienische Freundschaft habe einen tiefen ideellen Inhalt, schreibt der Außenminister seinem Kritzel und fordert ihn zusammen in dem Wunsch: daß diese Freundschaft ewiges Schicksal im Herzen der Italiener und der Giovinezza des Dittorio, weil die Nationen in der Jugend ihre Ewigkeit besiegen und weil sich gerade in ihren jungen Söhnen ihre Größe offenbart und verwirklicht.

Auszeichnungen vom Tage

Wien. Der Bundespräsident hat den am Sonntag zum Stellvertreter des Postpolizei-Referenten beim Amt der Frontführung bestellten Dr. Hugo Jurr zum Staatsrat ernannt. Dr. Jurr entstammt nationalsozialistischen Kreisen und gehörte dem Siebenerausschuß für nationale Bestrebung an.

Paris. "République" beschäftigt sich eingehend mit dem Moskauer Prozeß und bringt dabei zum Ausdruck, daß es ständige Schwäche der Schlagkraft des Kominterns durch die Massenmorde für Frankreich nicht gleichgültig sein kann.

Paris. Die Kammer hat die alte Fassung des Arbeitsstatus, das bekanntlich vom Senat in wesentlichen Punkten abgeändert worden war, wieder hergestellt.

Talamancas. Eine von einer französischen Agentur verbreitete Melbung, wonach General Queipo de Llano bei einer Truppenshow in La Linea Gibraltar für Spanien zurückgefordert habe, wird von nationalspanischer Seite auf das entschieden bestreitet.

Zürich. In der Gemeinde Tannenbühl Gmünd, Breiten-Bremgarten, entstand in den frühen Morgenstunden des Dienstags ein Großfeuer, das die gesamte Fabrikanslage fast bis auf die Grundmauern einäscherte. Zur Bekämpfung des Großfeuers waren insgesamt 25 Schlauchleitungen eingesetzt. Da es sich um eine modern eingerichtete Firma handelt, wird der entstandene Schaden auf 200 000 RM geschätzt. Menschen sind bei dem Brandunglück nicht zu Schaden gekommen.

Eine Nähin in bolschewistischen Kurierdienst in Wilna gefangen

Warschau. Auf dem Bahnhof in Wilna gelang der Polizei die Verhaftung einer im bolschewistischen Kurierdienst stehenden Nähin, die neue Anweisungen und kommunistisches Heimatmaterial aus dem Zentralkomitee der sozialistischen Partei Weiß-Russlands in Minsk bei sich trug. — Die verhaftete Agentin ist der leichte kommunistische Kurier, der im Laufe der letzten 4 Wochen in Wilna gefangen wurde.

Mittelschulen in Steiermark wieder geöffnet

Wien. An den dem Unterrichtsminister unterstehenden Mittelschulen in Steiermark wurde am Dienstag der Unterricht wieder aufgenommen. Geschlossen sind noch die Schulen, die vom Lande Steiermark verwaltet werden.

Drei Personen bei einem Hotelbrand im Hafen von Helsingør verbrannt

Nopenhagen. In den frühen Morgenstunden des Dienstags brach in einem Hotel im Hafen von Helsingør Feuer aus, dem drei Personen zum Opfer fielen. Das Feuer wurde von einer Frau entdeckt, die sich im ersten Stock aus den Fenstern ihres im zweiten Stock gelegenen Zimmers auf die Straße stürzte, wo sie tödlich verletzt liegen blieb. Die übrigen Hotelgäste mußten sich, da die Treppe bereit vom Feuer erfasst waren, über die Brändeileiter der Feuerwehr retten. Bei dem Versuch, sich in ein Sprungtuch fallen zu lassen, verbrachte ein zweiter Gast das Tuch und starb auf dem 2. Stockwerk auf das Gleiche. Während sich der Wirt und die übrigen Angestellten über eine Hintertreppe retten konnten, erstickte der Koch des Hotels im Rauch und verbrannte. Ein Stubenmädchen trug schwere Brandwunden davon. — Das Feuer, das in kurzer Zeit auf das ganze Haus übergriff, konnte erst in den Mittagsstunden gelöscht werden. Wegen der Gefahr eines Übergreifens mußten mehrere angrenzende Gebäude geräumt werden. Der Brand, der rund eine Mill. Kronen Schaden angerichtet hat, ist vermutlich auf einen weggeworfenen oder glühenden Zigarettenrest oder ein noch brennendes Streichholz zurückzuführen.

Kinder spielen mit Streichhölzern

Alfeld (Kreis). In einem zu dem Mittergut Alfeld gehörigen Wohnhaus spielen in Abwesenheit der Eltern die Kinder im Schlafrimmer mit Streichhölzern. Dabei singen die Kinder Feuer. Während die beiden jüngsten Kinder noch im Schlafe liegen, konnten die älteren Geschwister hinauslaufen. Als die Feuerwehr eintraf, fand sie ein 2½-jähriges Mädchen tot auf. Das 1½-jährige Schwesternkind starb im Gronauer Krankenhaus an den Folgen einer Rauchvergiftung.

Der Höhepunkt der Fahrlässigkeit

Osnabrück. Der Fahrer eines Kleinbusses verursachte den Tod von 5 Fahrgästen. — **T**eburon. Der Fahrer eines Kleinbusses kontrollierte in Turku am Walaiv-Wall den Bergabstand seines Wagens mit einem offenen Blick. Durch diese Fahrlässigkeit fing der Treibstoff plötzlich Feuer und explodierte. Im Anfang der ganzen Wagen in Flammen und verbrannte völlig. Von den Fahrgästen kamen 5 in den Flammen um, während 7 schwer verletzt wurden.

Münchener Faschingstag wie noch nie

München. Der diesjährige Faschingstag in München verlief mit dem Tod von 5 Fahrgästen.

Teburon. Der Fahrer eines Kleinbusses kontrollierte in Turku am Walaiv-Wall den Bergabstand seines Wagens mit einem offenen Blick. Durch diese Fahrlässigkeit fing der Treibstoff plötzlich Feuer und explodierte. Im Anfang der ganzen Wagen in Flammen und verbrannte völlig. Von den Fahrgästen kamen 5 in den Flammen um, während 7 schwer verletzt wurden.

Hundertausende tanzen auf dem Marienplatz

München. Der diesjährige Faschingstag in München verlief mit dem Tod von 5 Fahrgästen. — **T**eburon. Der Fahrer eines Kleinbusses kontrollierte in Turku am Walaiv-Wall den Bergabstand seines Wagens mit einem offenen Blick. Durch diese Fahrlässigkeit fing der Treibstoff plötzlich Feuer und explodierte. Im Anfang der ganzen Wagen in Flammen und verbrannte völlig. Von den Fahrgästen kamen 5 in den Flammen um, während 7 schwer verletzt wurden.



Briefumschläge aufzubewahren?

Kein Mensch denkt daran! Man wirft sie weg. Aber wer Briefe schreibt, braucht sie. Und wer auf den Auf seinem Unternehmen arbeitet, der wird niemals einen Umschlag für unnötig halten. In ihm befindet der Empfänger die Nachricht, vielleicht Ihr Angebot, Ihren Werbeschreib. Ein guter, schön gedruckter Umschlag aus griffigem Papier bereitet der Mitteilung den Weg. Vielleicht unbewußt. Aber sein Eindruck ist nicht zu unterschätzen. Umschläge, die zu Ihrem Geschäft passen, liefern schnell und preiswert die Münchner-Tageblatt-Druckerei.

lange schwangen. Nunmehr jubelnder wurde die Stimmung, bis schließlich der Marlenplatz ein einziges nördisches Gewebe war. An die schönen Gruppen und Einzelmaßen wurde edler Sekt verteilt, den der Nachkriegsprinz gespendet hatte. Nach dem öffentlichen Tanz zogen die Menschenmassen noch Stundenlang durch die Straßen, wo gewaltige Feuerzüge entzündeten rohten, und in den bis zum Bersten gefüllten Lokalen wurde dann im großen Kreis der diesjährige Münchener Fasching endgültig beschlossen.

Amerikanisches Verkehrsflugzeug überfällig
Schwere Beeinträchtigungen wegen des Schiffsabsturzes des **V. Los Angeles**. Ein Verkehrsflugzeug der Trans-Continental Western-Air-Lines, das mit 9 Personen an Bord von San Francisco nach Los Angeles unterwegs war und Dienstag nacht wegen schlechten Wetters umkehrte, ist überfällig. Die Belehrung wünscht, daß das Flugzeug abgestürzt ist, da zuletzt gegen Mitternacht eine Funknachricht eintraf, daß das Flugzeug wegen Eisbildung auf den Hilfsluft notlanden müsse. Von San Francisco und Los Angeles wurden beim ersten Morgengronen Flugzeuge auf die Suche geschickt.

Unfall des Simplon-Express bei Agram

Bei einigen Reichtumsverlusten — Auf einen Nachtischwanz aufgefahrene

Belgrad. Der Simplon-Express ist einige Stationen hinter Agram auf dem Nachtischwanz Polads-Agram-Belgrad aufgefahrene. Personen kamen dabei nicht zum Leben.

Das Unglück ereignete sich bei der Station Iwanowitschgrad zwischen Agram und Slawomir-Sabot. Der Nachtischwanz war nach Mitternacht mit einstündigem Verzögerung von Agram abgefahren, da sich ein Kurzschluß ereignet hatte. Der Wagen lief bald darauf erneut heiß, so daß der Zug zunächst die Fahrt verlangsamt und dann auf freier Strecke halten mußte. Einige Eisenbahnbeamte ließen die Strecke zurück, um den Lokomotivführer des Simplon-Expresses zu warnen. Ihre Signale wurden zwar nicht beobachtet, doch bremste der Simplon-Express von selbst ab, da an dieser Stelle eine scharfe Kurve ist. So fuhr er in verminderter Schnelligkeit auf den halben Nachtischwanz auf.

Wetterstände

	28. 2.	1. 3.	2. 3.	Elbe:	28. 2.	1. 3.	2. 3.
Meldes:				Nürnberg	+ 8	+ 22	+ 27
Kamelt	+ 24	+ 30	+ 48	Brandenburg	- 24	- 34	- 10
Modren	- 44	- 38	- 10	Mecklenburg	+ 1	+ 7	+ 21
Sper				Leitmeritz	+ 1	+ 3	+ 17
Lau	+ 5	+ 4	+ 80	Ausig	+ 25	+ 30	+ 20
				Hannover	+ 34	+ 34	+ 36
				Dresden	- 173	- 120	- 185
				Riesa	+ 251	+ 252	+ 270

5. REICHSSSTRASSEN SAMMLUNG!



AM 5. UND 6. MÄRZ

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ges. Gewähr

	2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.				
Festverzinsl. Werte				St. Reichsanleihe 1934	99,75	99,275		St. Eisengeld	149,-	149,-		Hallesche Maschinen	119,5	119,5		Leibnitzer Akt.-Brauerei	119,5	119,5
				St. Reichsanleihe 1927	99,5	99,75		Dresden Eisen & Ind.	151,-	151,-		Heidenauer Papier	119,5	119,5		Bühr & Co.	142,-	142,-
				Thüringer Staatsanleihe 1928	99,5	99,75		Dresdner Chromo	78,5	78,5		Heine & Co.	107,5	107,5		Thüringer Papier	142,-	142,-
				Dresdner Stadtgoldanleihe 20	99,35	99,35		Dresdner Schreibpresse	120,5	121,5		Hilfswerke AG	111,5	111,5		Thüringer Gesell.	142,-	142,-
				Leipziger Stadtgoldanleihe 20	99,25	99,25		Ehewerke	234,-	234,-		Käthe Kornblume	111,5	111,5		Verhoeller Wolle	142,-	142,-
				Reissner Stadtgoldanleihe 20	99,25	99,25		Echter Werke Betr. AG.	170,-	170,-		Kerzen	—	—		Verhoeller Exportwaren	142,-	142,-
				Cosmo-Ba. d. Städts. Amtsbeh. XIV	—	—		Ernst-Grohmann-Brauerei	62,5	62,5		Kohle	—	—		Reichenbriehl Kalmbach	142,-	142,-
Aktienwerke				Akt. Ges. L. Baute	159,-	159,-		Europahof Dresden	45,75	45,75		Kohlebriketts	—	—		L. E. Reinecker	142,-	142,-
				Altenb. Laggkraft	135,-	135,-		Falkesteinser Gardinen	79,5	79,5		Kunststoff	111,5	111,5		Riquet & Co.	142,-	142,-
				Bachmann & Ludwig	125,-	125,-		Falkesteinser Gardinen	140,-	140,-		Kunststoff-Kunststoff	111,5	111,5		Rosenfeld Porzellan	142,-	142,-
				Beuges, Dresden (Resi)	199,-	199,-		Falkesteinser Brauerei	112,5	112,5		Kunststoff-Pflanzen	111,5	111,5		Sächs. Webstuhl Schink	142,-	142,-
				Bergbau-Inst. Riesa	—	—		Fassbender Brauerei	85,5	85,5		Kunststoff-Pflanzen	111,5	111,5		Hugo Schneider	142,-	142,-
				Biblioth. Institut Leipzig	122,-	122,-		Gäblerwerke	95,-	95,-		Kunststoff	—	—		Pflaster Maschinen	142,-	142,-
				Fried. Krupp	165,-	165,-		Gebr. Giese	117,75	117,75		Kunststoff	—	—		Plauer Gardinen	142,-	142,-
				Gart. Loschwitz	122,50	122,50		Ges. Strick. Gebr. Feistkorn	122,-	122,-		Kunststoff	—	—		Radeberger Exportwaren	142,-	142,-
				Gasm. Heilbronn	122,-	122,-		Glaszucker	219,5	219,5		Kunststoff	—	—		Reichenbriehl Kalmbach	142,-	142,-
				Chem. v. Heyden	140,-	140,-		Gothaer Brauerei	49,25	49,25		Kunststoff	—	—		L. E. Reinecker	142,-	142,-
				Chrome Naujork	116,5	116,5		Großherz. Webstuhl	69,35	69,35		Kunststoff-Zinna	111,5	111,5		Riquet & Co.	142,-	142,-

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Stil

Da das Publikum weiterhin Zurückhaltung beobachtete, war das Geschäft an der Mittwochbörsen sehr ruhig. Nur wenige Sonderwerte konnten am Aktienmarkt größere Beträge umsetzen. Die Kursschwankung war im allgemeinen kaum verändert, doch machte sich Neigung zu Abschlägen bemerkbar. Am Rentenmarkt hält die Nachfrage für Pfandbriefe unverändert an, ohne daß sie definitiv werden kann. Erblander Auswertungen verloren 0,25 v. H. 4% pro. Erblander Pfandbriefe dagegen verbesserten 0,50 v. H. auf. Auch in Stahlanleihen gingen nur geringfügige Beträge um, wobei die Leipziger börsen gebrachten Gewinn von 0,25 v. H. wieder abtreten mußten. Unter Reichs- und

Görlitzer Winterport-Wetterbericht

vom 2. März 1938

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden

in Verbindung mit dem Görlischen Verkehrsverein

Ort Temp. Wetter Schneedecke in cm Windrichtung Schneeschichtenhalt Spor- möglichkeit

Wind R=St. R=Rossl. W=Waldwegs

Ort	Temp.	Wetter	Schneedecke in cm	Windrichtung	Schneeschichtenhalt	Sporthilflichkeit
Weißwisch Oberwischitz	-					
Tharandter Wald (Marbach)	-					
Wallerdorf (Lausche)	-					
Gröba-Lieckendorf (Nossen)	-					
Oelsnig (Erschnig)	-					
Altenberg (Kohlsberg)	-1	wolkig	40		verhorstet	mäßig
Zittauwald-Osorgensfeld	-3	-	60		-	-
Heitau (Frageb.)	-2	-	40		-	-
Kipsdorf-Oberspreewald	-3	-	45		-	-
Schellerhau-Bärenbrunn	-					
Ober- u. Waldbärenbrunn	-					
Radeberg (Erschnig)	-6	-	55		-	gut
Ansbach (Pöhlberg)	-1	Nebel	30		-	mäßig
Fichtelberg	-4	wolkig	35		verhorstet	-
Johanngeorgenstadt	-3	wolkig	35		verhorstet	gut
Klingenthal Vgl. (Aach.)	-3	-	35			

Wetterlage:

Vom Nordeuropäischen Gebiet sind wieder führende Luftmassen nach Mitteleuropa gelangt, sodass die Temperaturen in den südlichen Gebirgen vielfach unter den Gefrierpunkt gesunken sind. Einige Schneehäuser sind wahrscheinlich.

Großsächsische Sportgebiete

vom 2. März 1938

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden

Ort	Temp.	Wetter	Schneedecke in cm	Windrichtung	Sporthilflichkeit	
Alpen Schneekreuzhaus	-4	Nebel	50	20	Pulver	sehr gut
Oberstaufen	+0	wolkig	48		Firnisches	gut
Oberwiesenthal	-1	wolkig	60		verhorstet	sehr gut
Schneekreuzhaus St. Blasien	-3	wetter	150	3	verhorstet	sehr gut
Feindl	-					
Tannen Kleiner Feindberg	-					
Unter Wasserberg	-					
Wasser						

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

3500 Kilometer durch Deutschlands Gau

Die Streckenführung der Deutschland-Rundfahrt

Die Internationale Deutschen-Rundfahrt kann nunmehr auch für 1938 als endgültig geistet betrachtet werden. Der Termin wurde nochmals geändert, und zwar wird die über 3500 Kilometer führende Etappentour am 10. Juni in Berlin gestartet und am 25. Juni treffen die Fahrer wieder in der Reichshauptstadt ein. Die Schlussetappe wurde um einen Tag vorverlegt, um nicht mit dem Fußball-Weltcup am 26. Juni zu stößtzen. Die Veranstalter haben bei der Festlegung der einzelnen Etappen die im Vorjahr gesammelten Erfahrungen berücksichtigt; die langen Tagesstrecken von über 300 Kilometer sind in Vortrall gekommen. Als längste Etappe wird Schweinfurt-München (300,8 Kilometer) gefahren und die kürzeste bildet Freiburg-Stuttgart mit 166,7 Kilometer, während sich für die übrigen ein Durchschnitt von 290 bis 295 Kilometer ergibt. Durch die Streichung der Etappe nach Schlesien wurden neue Gebiete erschlossen, so werden diesmal der Bodensee und die Ostseeküste berücksichtigt, aber auch die Bergfahrer haben mehr Gelegenheit, ihr Können zu beweisen als bisher. Insgesamt werden 14 Etappen gefahren, die nur durch zwei Abertage in Schweinfurt und Heidelberg unterbrochen werden.

Die Befestigung wird wieder international sein, obwohl einige der eingeladenen Nationen zur gleichen Zeit ihre Bandemeisterschaften ausrichten. Neben offiziellen Mannschaften von Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien werden auch Nationalpanier aller Voraussicht nach am Start sein.

Der Streckenplan zeigt folgendes Bild:

Freitag, 10. Juni: Berlin-Cottbus-Görlitz-Zittau (66 Kilometer); Sonnabend, 11. Juni: Zittau-Dres-

Der Kampf der Meisterturner in Karlsruhe

Nach den Auscheidungen in den vier Gaugruppen treten am kommenden Sonntag in Karlsruhe die ermittelten 74 besten Turner zur Entscheidung um die 8. Deutschen Gerätmeisterschaften an. Mit Ausnahme des Titelverteidigers Konrad Frey, Innocenz Stangl und Willi Stadel ist alles dabei, was auf die Meisterschaft Anspruch erheben kann. Mit je 8 Turnern sind die Gau-Boden- und Südwelt am stärksten vertreten; es folgen dann der Gau-Mitte mit 7, die Gau-Brandenburg und Sachsen sowie die Wehrmacht mit je 6, die Gau-Bayern, Westfalen und Hessen mit je 5, Niedersachsen und Nordmark mit je 4, Mittelrhein und Württemberg mit je 3, Niederrhein mit 2 Turnern, Schlesien und Oberspreußen mit je 1 Turner. Es fehlt lediglich der Gau-Pommern.

Sechs Meistertitel werden in Karlsruhe vergeben, die ersten Anwärter für die Deutsche Meisterschaft am Red-Barten, Seitwurf, an den Ringen, im Pferdeprung und in der Freiübung sind der Olympiasieger Alfred Schwartmann, Ernst Winter, Walter Steffens, Heinz Sandrock, Matthias Pöls, Karl Stadel, Kurt Krösch, Alfred Müller, Gustl Schmelzer und Franz Kindermann.

Die Sommerspiel-Meisterschaften 1938

werden am 8. und 9. September durchgeführt. Ausgetragen werden Faustball für Männer und Frauen, Schlagball der Männer und Korbball der Frauen. Die Gaumeister müssen bis zum 15. August gemeldet sein, da die Gaugruppen-Spiele für den 21. August vorgesehen sind. Der Ausstragungsort der Endspiele steht noch nicht fest.



Der Reichssportführer und seine Mitarbeiter in Breslau

Nachdem vor wenigen Tagen die Ausschüsse zur Vorbereitung und Durchführung des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 bekannt gegeben werden konnten, treten die zu den Arbeits-Ausschüssen zählenden Männer unter Leitung des Reichssportführers zum ersten Mal zu einer Tagung am 2. März zusammen. Dem Vorsitz des Großen Ausschusses gehören an: Der Reichssportführer, der schlesische Oberpräsident und Gauleiter Wagner, General der Infanterie Busch und Breslaus Oberbürgermeister Dr. Friedrich. Zum kleinen Ausschuss gehören: Arno Breitmeier, von Renaben, Graf v. d. Schulenburg, Busch, Stenzel, Münnich, Göttinger, Steding, Brüggemann, Löwner.

Fahrtentbuch für das Deutsche Turn- und Sportfest

Kurze Hinweise für Anfahrtswegen und Wanderungen werden bei vielen Gelegenheiten gegeben. Das genügt in der Regel. Für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau bringt der DTSF nun ein recht umfangreiches Fahrtentbuch heraus. Es enthält viele Anregungen für Anfahrtswegen innerhalb Schlesiens, für Fahrten über die Reichsgrenze hinaus und zu wichtigen Punkten des Reiches. Außerdem enthält das Fahrtentbuch neben allen wichtigen Hinweisen eine große Anzahl alter Bilder, die allein schon geeignet sind, mit den Eigenarten Schlesiens bekanntzumachen. Das Fahrtentbuch ist aus autem Grunde in größerem Umfang entstanden, weil der DTSF Wert darauf legt, die große Zahl der Festteilnehmer möglichst gleichmäßig über Schlesien zu verteilen. Die reichliche Auswahl von Reisen und Wanderungen gibt jedem Gelegenheit, gerade das herauszufinden, was ihm bisher von Schlesien unbekannt gewesen ist. Darauf kommt es dem DTSF an. Seine Mitglieder sollen nicht nur hin- und herreisen und dabei ihr Geld ausgeben, sie sollen ihre Kenntnisse von Schlesien erweitern und vertiefen und dabei die Zusammenhänge und die Besonderheiten dieses Grenzlandes kennenlernen. Das Buch kann ab Mitte März von der Geschäftsstelle für das Deutsche Turn- und Sportfest, Breslau, bezogen werden.

Japan betont Olympiatwillen

Die Leichtathletik-Tagung in Paris bestätigte am Schlusstag den Willen Japans, die Olympischen Spiele 1940 durchzuführen. Eine große Zahl Regeländerungen wurde mit Wirkung vom 1. Mai angenommen, dagegen sollen Startblöcke erst ab 1. Januar 1939 zur Verwendung kommen. Entsprechend der Stärke der Nationen wurden drei Klassen gebildet; in der Gruppe 1 befindet sich unter den 10 starken Ländern auch Deutschland. Der nächste Kongress der I.A.U.G. findet 1940 in Japan statt.

den - Leipzig - Chemnitz (291,8 Kilometer); Sonntag, 12. Juni: Chemnitz - Bautzen - Hof - Bamberg - Schweinfurt (241,7 Kilometer); Montag, 13. Juni: Nürnberg - Schweinfurt; Dienstag, 14. Juni: Schweinfurt - Bamberg - Nürnberg - München (300,8 Kilometer); Mittwoch, 15. Juni: München - Augsburg - Kempten - Friedrichshafen (235 Kilometer); Donnerstag, 16. Juni: Friedrichshafen - Singen - Freiburg (232 Kilometer); Freitag, 17. Juni: Freiburg - Triberg - Freudenstadt - Stuttgart (216,7 Kilometer); Sonnabend, 18. Juni: Stuttgart - Durlach - Mannheim - Frankfurt (250,5 Kilometer); Sonntag, 19. Juni: Frankfurt - Wiesbaden - Siegburg - Köln (226,8 Kilometer); Montag, 20. Juni: Köln - Krefeld - Eilen - Dortmund - Bielefeld (275,3 Kilometer); Dienstag, 21. Juni: Bielefeld - Hamm - Hannover (240,8 Kilometer); Donnerstag, 23. Juni: Hannover - Bremen - Hamburg (239 Kilometer); Freitag, 24. Juni: Hamburg - Schwerin - Wismar - Rostock - Rostock - Oranienburg - Berlin (235,5 Kilometer).

Berlin - Köln: Sachs.-Erinnerungsfahrt

Die für den 22. Mai angesetzte Fernfahrt Berlin-Köln über 600 Kilometer, die, nach dem Muster von Bordeaux-Paris, von Magdeburg aus hinter Kleinmotoren gefahren wird, trägt den Namen „Sachsen-Erinnerungsfahrt“. Der deutsche Radweltmeister damit in schöner Weise die Verdienste des Konstrukteurs des Sachs-Motors, mit dem sämtliche Schnellmähermaschinen auf dieser schweren Fahrt ausgerüstet sein werden.

Fußballkampf gegen Spanien

Für die neue Fußballsportlichkeit ländern sich frischgezogene große Ereignisse an. Einmal steht im Herbst das Rückspiel gegen den Weltmeister Italien bevor, zum andern gibt das frischamtkampf bekannte, daß noch im Laufe des Jahres ein Länderkampf gegen Nationalspanien, und zwar voraussichtlich im Berliner Olympia-Stadion veranstaltet wird.

Boxen

Miner im Leichtgewicht geschlagen

Eine große Überraschung gab es bei den Preßlauer Kreismeisterschaften der Amateurbokser. Der deutsche Meister und Olympia-Dritte Miner, der in diesem Jahre im Leichtgewicht kämpft, wurde von Büttner knapp nach Punkten besiegt. Am übrigen brachten die Kreismeisterschaften dem Reichsbahn-SP einen einzigen deutschen Erfolg, sämtliche Titel wurden von Reichsbahnboxern gewonnen, drei davon von den jüngsten Brüdern Büttner.

Im nächsten Jahr mit Deutschland

Auslösung zum Olympia-Pokal der Tennisspielerinnen

Der zum erstenmal zur Entscheidung stehende Tennis-Mitropa-Pokal der Frauen wird in diesem Jahr von sechs Nationen bestritten. In Belgrad erfolgte die Auslösung des Weltmeisters, bei dem in der 1. Runde Italien - Österreich und Tschechoslowakei - Jugoslawien zusammentrafen. Die Sieger der bis zum 1. Juli ausgetragenen Begegnungen treffen dann gegen Ungarn bzw. Polen an. Die zweite Runde soll bis 1. September erledigt sein, das Endspiel steht dann in der ersten Septemberhälfte.

Im nächsten Jahr rechnet man mit der Beteiligung weiterer Nationen, und zwar Rumäniens, Deutschlands und der Schweiz.

Italien siegte im Sahara-Flug

Wie erwartet, haben die italienischen Piloten im 3. Sahara-Flugtreffen, das am Sonntag in Tripolis mit der letzten Etappe des 2000 Km-langen Wüsten-Rundfluges abgeschlossen wurde, einen überlegenen Sieg über ihre ausländischen Mitbewerber davongetragen und die sechs ersten Plätze belegt. Der vom Italien-Rundflug hier bekannte de Bittencourt, der schon bei der technischen Prüfung die Führung übernommen hatte, gewann mit 1484,8 Punkten vor seinen Landsleuten Maddalena, Parodi und Graia. Die noch im Wettbewerb verbliebenen deutschen Piloten Rosenthal, Weißler und Frhr. v. Nichthausen, sämtlich aus Messerschmitt Taifun, endeten auf dem 9., 10. und 12. Rang.

Regeln, eine durchaus sportliche Aufgabe

70 Gentner rollen über die Bahn

Regeln? Ein von biertrinkenden und rauchenden Männern meist in Hemdsärmeln und in Säcken ausgeübtes Spiel. Diese Charakteristik war früher gerechtfertigt, hat sie heute noch Gültigkeit? Regeln, so wie es heute von 5143 Männern und Frauen im Deutschen Regelkunst, der dem D.R.K. angeschlossen ist und dem Reichssportführer untersteht, betrieben wird, ist Sport. Regeln ist Zielwerken unter dem Gesichtspunkt des größten Erfolges, eine



So sieht der Sportleger aus
Der Deutsche Meister auf Vohle, Buckow-Berlin.
(Schützen-D.R.K.-Presseamt - M.)

Mr. 10 Dresden Staffellsieger in Garmisch

Der zweite Teil der Deutschen Meisterschaften im Skisport-Ski-meisterschaften wurde am Dienstag in Garmisch-Partenkirchen mit dem 4 mal 10-Kilometer-Staffellauf fortgesetzt. Hatte es bei dem am Sonntag ausgetragenen Slalomlauf in der Klasse der Mittelgebirgs- und Alpendisziplinen bereits einen ländlichen Harfen aus dem 31. Blauen gegeben, so brachte in der Staffel die Mannschaft des Mr. 10 Dresden die sächsischen Harfen zum Siege. In der Klasse der Hochgebirgsdisziplinen holte sich das 3. Pat.-Geb.-Mr. 10 Reichensahl in 3:03:11 auch den Staffellsieg und damit den Meistertitel in der Kombination (Slalom-Ski-staffellauf) in der Gesamtsiegerklasse. Am 5:39:49,8. Die Ränge der Staffeln bei den Mittelgebirgs- und Alpendisziplinen verließen außerordentlich spannend. Der Sieger des Slalomplaus, Mr. 31 Blauen, hatte noch, denn der als zweiter Mann laufende Gef. Unger erlitt Slalom. Dieses Misgeschick war die Blauen Soldaten, die mit Lt. Weisel, Gef. Unger, Gef. Windisch und Uffz. Hunger am Start waren, völlig aus dem Rennen. Hervorragend schlugen sich die Vertreter des Mr. 10 Dresden, die sich von Staffelwechsel zu Staffelwechsel immer weiter nach vorne schoben und schließlich mit der Mannschaft Mr. 10. Weller, Gef. Lenhold, Oberst. Schmidendorf und Oberstleutnant Baumgartner nach einer Zeit von 3:18:05,4 mit dreieinhalf Minuten Vorsprung vor dem Mr. 28 Blau und dem Mr. 20 Teigendorf den ersten Platz belegten. Da die Dresdner am Sonntag im Slalomplaus nur den 11. Platz belegten können, kamen sie in der Kombination als beste der ländlichen Mannschaften nur auf den 7. Platz. Kombinationssieger in der Klasse für Mittelgebirgs- und Alpendisziplinen wurde das Mr. 20 Dresden.

Sachsen bei den HDW-Ski-meisterschaften

in Harrachsdorf

Sächsische und schlesische Skiläufer und Springer vertreten die deutschen Harfen am 5. und 6. März bei den in Harrachsdorf zum Auftakt kommenden Skimeisterschaften des Hauptverbandes Deutscher Wintersportvereine (HDW) in der Thüringenspitze. Sachsen stellt 6 Spezialspringer und einige Vertreter für Abfahrt- und Torlauf. Am Spezialsprunglauf nehmen Paul Hödel-Mr. 10 Dresden, Max Meinel-Nitschberg, Max Meinhold-Nitschberg, Paul Seiffert-Mühlleithen, Kurt Nöder-Mühlleithen und Werner Meixner-Johanngeorgenstadt teil. Am Abfahrt-Torlauf werden Hilde Schaarlaub-Oberwiesenthal und Gerdi Bäßner-Dresden sowie der Zittauer Arth Häbner starten.

Gau-Mannschaftsspringen erst am 12. März

Der Gaulauf im Mannschaftsspringen, der am 6. März auf der Hans-Heinz-Schanze in Johanngeorgenstadt unter Beteiligung der Gaumannschaften von Sachsen, Bayern, Schlesien und Thüringen geplant war, ist verschoben worden, weil den beteiligten Gauen am kommenden Sonntag einige ihrer besten Springer nicht zur Verfügung stehen. Der Kampf der Gau-Springen kommt erst am 18. März zum Ausklang.

„Ich habe noch einen kleinen Bruder!“

Von Sigmund, Birger und Asbjörn, den drei Brüdern aus der armen norwegischen Skiläuferfamilie, wird folgende nette Geschichte bekannt: Als Sigmund und Asbjörn im Jakopan den Spezialsprunglauf der Bis-Rennen gewonnen hatten, sagte er einem Journalisten: „Selbstverständlich freue ich mich riesig über meinen Sieg, aber zu Hause habe ich noch einen kleinen Bruder, Birger, der ist noch viel besser als ich!“ 1931 in Oberhof war der „kleine Bruder“ bereits so weit, die Goldmedaille gewann Birger und das Spezialspringen. Auch Birger wurde natürlich interviewt, und er erklärte: „Gewiss, ganz nett, aber zu Hause habe ich noch einen kleinen Bruder, Asbjörn, der kann noch viel mehr als ich!“ Noch dauerte es diesmal 7 Jahre, aber immerhin, auch dieser „kleine Bruder“ wurde als Weltmeister. Leider wissen wir weder, ob Asbjörn und Asbjörn jetzt einen ähnlichen Auspruch getan noch einen weiteren „kleinen Bruder“ auf Lager hat.

Eishockey

Raspar nach Amerika abgereist

Der österreichische Weltmeister im Kunsteislaufen, Felix Raspar, hat seine Heimatstadt Wien verlassen und ist nach Cherbork abgereist. Raspar wird von dort aus die Uebersfahrt nach USA antreten, von wo er eine Einladung zu Schaulaufen erhielt. Dagegen ist die geplante Amerikareise der Geschwister Paustin auf ein Jahr zurückgestellt worden.

Regeln, eine durchaus sportliche Aufgabe

durchaus sportliche Aufgabe also. Allerdings gibt es auch bei uns in Sachsen noch eine ganze Reihe „wilder“ Regelclubs, die aber, wie zu hören ist, sich bald den sportlichen Geistern im D.R.K. unterordnen.

Training, Technik, Taktik auch beim Regeln

Training, Technik und Taktik, die drei trocken „T“, die das Spiel, den Beizeitreib zu einem Sport machen, sind auch notwendig für das Regeln. Die physische Leistung mag manchmal lächerlich gering vorkommen. Sie ist es nicht. Bei einem 1000 Regel-Spiels die 7 Pfund schwere Regel hintereinander in „die Bollen“ zu jagen, genauer gesagt: in das volle Reunerfeld, bedeutet 70 Gentner über eine Strecke von 23 Metern zu bewegen, bedeutet 100 Regeln in etwa 25 Minuten zu schieben, bedeutet vier Stunden ununterbrochene Arbeit. Die Technik ist nicht weniger als das Training. Da gilt es die Bahnen kennenzulernen, Waffe und Aufschlagswinkel zu suchen, die notwendige Stärke des Abwurfs zu studieren, den Regelball und -schlag zu bearbeiten usw. Besondere Technik braucht der Reiter für Dreiehnbälle, denn jede Bahn verlangt eine vollkommenen Umstaltung. Auch taktische Kenntnis, richtige Platzierung, rasche Entschlussfähigkeit, schnelles Urteil (besonders beim Fairenregeln) sind beim Regeln ebenso unerlässlich wie bei anderen Sportarten.

Wom Spiel zum Sport

Die Umwandlung des Regelspiels, dessen Vorhandenheit übrigens schon im 12. Jahrhundert durch Chroniken in Deutschland bezeugt ist, in einen Volkssport ist das Verdienst des Deutschen Regelkunstes. Es gibt wohl heute kaum ein anderes Land, in dem Hallen- und Bahnen so vorbildlich sind wie in Deutschland. In Amerika gibt es zwar etwa zwei Millionen organisierte Regler, aber die Sportbahnen liegen meist in den Etagen der Wollstraßen. In Schweden hat man wohl sehr gute Bahnanlagen, aber solle immer in Kellerräumen. Deutschland hat viele Bahnen in hellen Lüftigen Hallen, in denen die Regler nicht in Hemdsärmeln mit Zigarette und Bierfeind antreten, sondern sie tragen eine sportgerechte Kleidung: die lange weiße Hose mit Gürtel, ein Turnhemd mit kurzen Ärmeln, weiße Turnschuhe mit Gummisohle.

Mitteluropa

Von P. Beckrodt, Niesau

III.

Zwei Tatsachen von entscheidender Wirkung machten ihren Einfluss in Mitteluropa geltend. Zum ersten entwidmete das innerlich erstarke faschistische Italien noch und nach eine gehörige außenpolitische Tätigkeit. Es fühlte sich bei den Friedensschlüssen durch die Weimacht überwältigt und suchte nun im Donauraum und auf dem Balkan seine Stellung nach außen zu erweitern. An der Donau gab ihm der bedingungslose Tardieu-Plan den gewünschten Anknüpfungspunkt. Rom nahm die Räden wieder auf und schloß 1936 mit Österreich und Ungarn den sogenannten Rompakt. Der Vertrag — die römischen Protokolle genannt — sicherte den beiden Donaustaaten ihre politische Unabhängigkeit und suchte vor allem ihre wirtschaftliche Krise zu beenden. Italien trat als Abnehmer der ungarischen Agrarprodukte und der Eisenproduktion Österreichs auf. Im Gegenzug zu Tardieu sah der Pakt in sozialer Weise seine allmähliche Ausdehnung auf alle Nachbarstaaten vor.

Die zweite Tatsache war die Machtübernahme in Deutschland durch den Nationalsozialismus. Ein völliger Umsturz trat hier ein. Die Fesseln von Versailles wurden abgerissen, die Wehrmacht geschaffen, der Vercorsvertrag aufgekündigt und der Austritt aus dem Völkerbund vollzogen. Eine rege diplomatische Tätigkeit zur Festigung der äußeren Lage des Reiches setzte ein. Mit Polen wurde ein Nichtangriffspakt geschlossen. Mit den nordischen Staaten ist unter Hervorhebung der rassistischen Verwandtschaft Verbindung auf kulturellem Gebiete aufgenommen worden. Mit Belgien wurde anstelle des Vercorsvertrages ein Neutralitätsabkommen getroffen, wie auch die Neutralität Hollands und der Schweiz ausdrücklich anerkannt wurde. Das Abkommen vom 11. Juli 1936 mit Österreich sollte die Spannung zwischen den beiden Bruderstaaten befehligen. Es trug zunächst viel zur Ablösung der Lage im Donauraum bei. Mit Ungarn, Jugoslawien und Rumänien wurden die wirtschaftlichen Beziehungen enger geknüpft.

Bei nachhaltigstem Einfluss auf die künftige Gestaltung Mitteleuropas wurde jedoch die allmählich sich anbahnende Arbeitsgemeinschaft zwischen Deutschland und Italien, die unter der Bezeichnung „Achse Berlin-Rom“ im politischen Sprachgebrauch Eingang gefunden hat. Die dokumentarische Bekräftigung der gemeinsamen Arbeit im Protokoll von Berchtesgaden im Oktober 1936 bedeutete nach den Worten eines tschechischen Ministers einen völligen Umbruch im mitteleuropäischen Raum. Römische Protokolle und Abkommen vom 11. Juli 1936 erhielten dadurch eine Verbreiterung und Untermauerung.

Eine weitere Klärung schuf das italienisch-jugoslavische Abkommen vom Frühjahr 1937, das durch die unlängst erfolgten Schritte des jugoslavischen Ministerpräsidenten in Rom und Berlin eine weitere Achtung erfuhr. Schon vorher war Jugoslawien der Völkervereinigung Rom's eingegangen, indem es durch seine Verständigung mit Bulgarien dieses aus seiner Isolation durch den Balkanbund befreite.

Auch in Rumänien zog sich nach der Feststellung des ehemals allgewaltigen Außenministers Titulescu eine Entwicklung, die eine Abkehr von den Ententemächten und eine Hinwendung zum Mitteleuropagedanken einleitete. So einfach, wie hier die Tatsachen aneinandergereiht wurden, ist natürlich der Gang der Ereignisse nicht gewesen. Es gab Neuerungen und Störungen und vor allem Verluste aus West und Ost, um die Entwicklung aufzuhalten und in die durch Versailles vorgezeichneten Bahnen zurückzuleiten. Die stärkste Stütze für dieses Streben ist innerhalb des Raumes die Tschechoslowakei. Sie bildet

das Mittelstück des französisch-russischen Querriegels. Paris suchte dieses Mittelstück zu verstärken, indem es den mißglückten Tardieu-Plan erneut aufgriff. Der tschechische Ministerpräsident Hodza bemühte sich in Budapest und Wien um seine Verstärkung. Nach der ungarischen Hauptstadt erfolgte eine bestimmte Ablehnung. Nicht so klar war die Haltung Österreichs. Dort sympathisierten bestimmte Kreise ganz offenkundig mit den Westmächten. Die Anhänger Habsburgs — die Legitimisten — können die Erfüllung ihrer Träume nur von dorther erhoffen. Parallel dazu laufen die Bestrebungen des österreichischen Rom, das die Erneuerung der völkischen Erneuerung und damit die Nachminderung des politischen Katholizismus mit neuerlicher Unruhe verfolgt und sie zu verhindern sucht. Und beide Richtungen sind im Marxismus den dritten Partner. Die Regierungskreise suchten vor dem Sinne des Juliakommunisten nachzukommen, die Ausbildung des für die Gesamtbefreiung des deutschen Volksstums eintretenden Teiles des österreichischen Volkes war aber klar erkennbar. So konnte man in Paris die Hoffnung hegen, Wien an den Querriegel anzuschließen. Wenn die wiederholten Aussprüche zwischen Hodza und Schuschnigg doch nicht zum Ziel führten, dann kann das auf die dauernd sich mehr schlagende Achse Berlin-Rom und ihren steigenden Einfluß im Donauraum zurückgeführt werden. Die destruktiven Kräfte sind aber immer noch am Werk, das zeigten die immer wieder eintretenden unsichtbaren Zwischenfälle. Frankreich und die Sowjet werden nicht unverloren lassen, daß schwindende Mächte wieder zu entfachen und daß austostende Verträge verhindern zu föhren. Die in den ersten Jahren ihrer neuen Machstellung von den Nachfolgestaaten eingegangene finanzielle Verpflichtungen erweisen sich heute als Fesseln ihrer freien Willensbildung. Das zeigt in diesen Tagen so recht anschaulich die neuen Vorgänge in Rumänien. Die „Geldwaffe“ soll erreichen, was Konferenzen und Ministerkreise nicht erreichen konnten.

Wie ist nun heute die Lage? Die Kollektivverträge, wie im Völkerbund verankert sind, haben in Mitteluropa an Wirksamkeit verloren. Dagegen bestimmen die zweifelhaften Abmachungen, wie sie Hitler als Mächtiger für das Verhältnis der Staaten zueinander aufgestellt hat, in weitgehendem Maße die mittel europäische Lage. Achse Berlin-Rom, römische Protokolle, Juli-Abkommen, italienisch-jugoslavische Vereinbarung, Übereinkommen zwischen Jugoslawien-Bulgarien, Rumänien-Polen und Polen-Deutschland sind alle auf kleinen Gedanken aufgebaut. Die Kleine Entente besteht zwar noch dem Namen nach, aber ihre Wirksamkeit ist durch die anderweitige zweifelhafte Bindung von Jugoslawien und Rumänien nahezu aufgehoben. Allein die Tschechoslowakei hält ihren alten Kurs. Sie muß feststellen, daß sie jede Grenzverbindung mit ihren Bundesgenossen verloren hat.

Noch ein Wort über die kleineren Staaten im Nord- und Osteuropa. Die große Krise nach dem Weltkriege war auch an ihnen nicht spurlos vorübergegangen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zeigten deutlich, welche wichtige Rolle das niedergedrückte Deutschland in ihrem Gütertausch gespielt hatte. Um den Schwierigkeiten zu begegnen, schlossen 1930 Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen und Schweden die sogenannte Oslo-Konvention. Es war ein Pakt, um den Gütertausch untereinander besser auszubauen. Die Folgezeit lehrte aber, daß das allein nicht genügt, daß vielmehr nur die Großstaaten es vermögen, als Abnehmer ihrer Erzeugnisse einzufordern. Großland hat sich aus bekannten Gründen selbst ausgeschaltet und England wurde durch den Ottawa-Vertrag behindert, im früheren Umfang als Käufer aufzutreten. So rückte sich der Blick auf Deutschland und zeigte damit, daß die wirtschaftliche Anziehung nach Mitteluropa gerichtet sein muß. In letzter Zeit ist bei dieser Staatengruppe auch in politischer Beziehung ein Wandel bemerkbar. Es zeigt sich ein merkliches Abrücken von den Ideologien des Völkerbundes und damit von der Bevormundung durch Frankreich und England.

Die Randstaaten Polen, Estland, Lettland und Finnland haben Sovjetrußland im Nacken liegen. Sie hatten sich zunächst nach England orientiert, um dann später den Blick nach Südost zu wenden. Beides hat nicht befriedigt. England hat zuviel Sorgen um die Zukunft seines Weltreiches, und Russland bedroht ganz naturgemäß ihre Selbständigkeit. So wird, ob freiwillig oder notgedrungen, nur eine Aufführung ihrer Politik nach Mitteluropa ihren Lebensbedürfnissen gerecht werden.

Schluß folgt.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Donnerstag, 3. März

17.00: Aus Dresden: Frühstück. Das Kleine Dresdener Orchester. — 9.45: Sendepause. — 10.00: Volksliedchen: Wiederholung der Liebesfolge 24 der Artikelfest „Schwefel“. — 10.45: Sendepause. — 12.00: Aus Breslau: Muß zum Mittag. Das Städtische Orchester Breslau. — 15.15: Kleine Hauskonzerte im alten Stil. — 15.45: Der Weg zum Schwesternberuf. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Muß am Nachmittag. Kapelle Erich Schneiderwind. An der Pause um 17.00: Heilige Szene. Erzählung von Hans Wagif. — 18.00: Globemusik. Gerda Reite (am Flügel). — 18.30: Kleines Unterhaltungskonzert. (Aufnahmen). — 18.45: Der deutsche Schülerverband. — 19.10: . . . und jetzt ist Feierabend! Die blonde Reihe. — 20.00: Aus bekannten Opern. Margarete Kloster (Alt); Lorioti Polye (Tenor); Rudolf Bodelmann (Bariton); der Kommerchor und das Große Orchester des Deutschlandsenders. Zwischen 20.00: Deutschlandcho. Richtiges und falsches über die Sinfonie. Es spricht der Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium und Hauptdezernent in der Reichsliste für Wirtschaftsausbau. Präsident Schell. — 22.30: Eine kleine Nachmusik. — 23.00 bis 24.00: Aus Budapest: Nachmusik. Das Budapester Konzertorchester.

Reichssender Leipzig

Donnerstag, 3. März

6.30: Aus Dresden: Frühstück. Das Kleine Dresdener Orchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen leben Motoren; Kapelle Erich Börschel. — 10.00: Aus Berlin: Volksliedchen: Liebesfolge 24. — 11.30: Heute vor . . . Jahren. — 11.45: Kleine Chronik des Alttags. — 12.00: Aus Koblenz: Mittagskonzert. Das Streichorchester eines Infanterieregiments. — 14.00: Zeit. Nachrichten und Vorlese. Anschließend: Muß nach Tisch. (Andachtschallplatten). Opernstunde. — 15.00: Muß, worauf wartest du? — 15.20: Rundfunkspiel. — 15.35: Die Hochzeit König Gele. Erzählung von Thilo von Trotha. — 16.00: Nachmittagskonzert. Erich Scherzer (Violoncello); Philipp Gopelt (Bariton), das Rundfunkorchester. — 18.00: Sachliche Buchillustrationen im 18. Jahrhundert. — 18.20: Multifaches Zwischenpiel. — 18.25: Herbert Böhme liest aus seiner Dichtung „Bamberg, dein Reiter reitet durch die Zeit“. — 18.45: Deutsche Erzeugungsstädte: Drei Genten in zwei Jahren. — 19.10: Aus Weimar: Röthliche Muß. Der Vertrag für Volks- und Jugendmusikleiter. — 20.00: Muß aus Dresden. Räumerländerin Elise Stünzner (Sopran); Anna Anna (Alto); die Dresdner Philharmonie. — 22.35 bis 24.00: Tanz und Unterhaltung. Kapelle Otto Riede.



Jeder Tag bringt neue Wünsche — neue Bedürfnisse, die sicher durch ältere Waren, lieber Kaufmann, erfüllt werden könnten. Die Leute müssen nur ihr Bedürfnis klar und deutlich fühlen und zugleich wissen, wodurch und bei wem sie es erfüllt bekommen. Das heißt also in Wirklichkeit nichts anderes für einen ehrigen Kaufmann, als täglich bei den Leuten sein, die keine Kunden werden sollen. Wie leicht ist das! Anzeigen im Niesauer Tageblatt ermöglichen es Ihnen. Sie bringen Ihnen besseren Umlauf.



Herr Doktor vom Freiheitstag

Urheberrechtshaus durch Verlagsanstalt Manz, München
61. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Geertje Krueger wehrte ab. „Heute wollen Sie wieder ein Geständnis erpressen, Sie Seelenläger!“ rief sie. „Schämen Sie sich! Inge wird meinen Rat befolgen. Sie soll einmal die Welt sehen. Wenn Sie wollen, können Sie ja mit uns fahren, Konrad. Aber wie gesagt, in zehn Tagen reisen wir.“

„Wann haben Sie denn das verabredet?“

„Gar nicht! Es ist mir auf der Fahrt eingefallen. Still, Inge! Verdorb nicht ein großartiges Programm! — Sind Sie nun im Bilde, Baron Andermatt? Ja, dann nehmen Sie noch zur Kenntnis, daß eine Geertje Krueger keine Windfahne ist.“

Sie aßen im Bahnhofrestaurant zu Mittag. Inge Staud sprach wenig. Die Ereignisse hatten sie völlig überrumpelt. Sie fühlte sich nur müde und abgespannt. Sie wußte nicht einmal, ob sie sich freuen sollte. Ihr Dasein wurde von einem Strom fortgerissen, gegen den sie machtlos war. Sie klammerte sich an Geertje fest. Diese kleine Person mit der tapferen, aufrechten Seele erschien ihr als der einzige Lichtblick im Wirbel des Geschehens um sie her. Selbst Andermatt war ihr fremd geworden. Der Geliebte meiner Schwester, sagte ihr ein dumpf widerstrebbendes Gefühl; aus Erfahrung von ihr bedroht; auf der Flucht und dennoch in ihren Banden; hält sie heute abends vielleicht wieder in seinen Armen, und beide lachen über mich dumme Gans...

Der Baron holte seinen Wagen, in welchem noch immer Ingés Gepäck lag. Als sie den Bahnsteig betrat und Geertje Krueger sich absichtlich bei einem Zeitungstant zu schaffen machte, griff er plötzlich nach Ingés Hand, führte sie,

sagte leise: „Vergeßen Sie mich nicht! Ich werde binnen zehn Tagen in Gründen sein...“

Der Zug fuhr ein. Die Holländerin ließ die Wageneihe entlang, kommandierte die beiden Träger, die ihr kaum folgen konnten, und trieb auch Inge zur Eile an.

„Auf Wiedersehen, oder auch nicht, Konrad!“ rief sie aus dem Fenster, als die Räder zu rollen begannen. „Jedes Wort ein Gott unter Ehrenmännern!“

Ihre Hände winkten, ihr Halstuch flatterte im Wind. Andermatt starre mit brennenden Augen dem Zug nach. Inge Staud zeigte sich nicht mehr...

17.

Als Konrad Andermatt spät nachts in St. Martin eintraf, war ihm, als sei er aus einem heiteren Land der Hoffnung in die düstere Gegenwart zurückgekehrt.

Er hatte sich in Innsbruck absichtlich verspätet, war einige Stunden gebunden verloren umhergegangen, dann in einem Café gesessen, ohne mehr zu wissen, als daß sich alles in ihm gegen die Heimkehr sträubte. Schließlich war er langsam durch das dümmende Tal westwärts gefahren, hatte bei einbrechender Dunkelheit die Abzweigung nach St. Martin erreicht.

In der Gaststube der „Alpenrose“ brannte noch Licht. Laute Stimmen verkündeten, daß die Bürger um Andre Hieber vollzählig versammelt waren und über die Zukunft des Uhrgaues tritten. Andermatt schritt eilig durch die Halle. Als er schon auf der halben Treppe war, trat Herr Pragmarer aus der Gaststube und rief: „Herr Baron! U. Briass häfft' i da! Die Doktor-Luzie hat es abgeben für Sie!“

„So? Danke!“

Andermatt setzte in sein Zimmer, riß den Umschlag auf, las kopfschüttelnd die wenigen Worte, die der Brief enthielt: „Ich erwarte Dich auf der Jagdhütte. Werde die Tür aufschreien. Hier ist es zu dumpf, zu drückend... Bitte, komm' bald! Marei!“

Was sollte das heißen? Ging das alte Spiel von neuem los? Geheimnis, schwanger zwischen dunklen Andeutungen, schwulen Dämmerzuständen, Bitten, Rötigungen...

Marei Ichien ihrer Soche lehr sicher zu sein. Wie gehabt sie den Ort ihrer Versöhnung gewählt hatte: Die Hütte auf dem Bürgaz-Hof! Dort war der letzte Tag ihrer Liebe in reiner, aufkunftsroher Seligkeit verlaufen. Was danach gesommen war, das alles sonst im Schatten Doctor Kammachers, der sich nicht abschütteln ließ, so lebt Taumel und Er schöpfung ihn zu verschwelen lachten.

Nein, nicht mehr, nicht mehr! In zehn Tagen mußte er frei sein. Kein Gaufspiel der Sinne durfte ihn dabei verwirren, sesseln, zurückhalten. Der Baron warf den Brief verärgert auf den Tisch. Er hatte mit Marei vernünftig sprechen wollen; daß sie sich von neuem an seine Herzen hestellt, indem sie scheinbar das Gegenteil ist, sandt er hinterhältig.

Zwei Tage lang blieb er im Dorf. Der Archidiakon wurde telefonisch berufen, erhielt Aufträge und Vollmachten. Herr Pragmarer kam auf Wunsch Andermatts in dessen Zimmer. Als er wieder die Treppe hinunterstieg, mußte er sich am Geländer festhalten, so sehr schwankte ihm vor Geltungsbewußtsein: Der Baron hatte ihm wortlos den Entwurf eines Nachvertrages über den Bürgaz-Hof in die Hand gedrückt. Wenn er einverstanden sei, werde er diesen Vertrag morgen im Beisein des Notars von St. Christina unterschreiben... Auch der Sonnenleithenhof fand einen Wächter. Am Abend des zweiten Tages hatte sich Baron von Andermatt aller Besitzeschein entledigt. Lächelnd verschloß er das letzte Dokument in seinem Koffer. Frei! Frei!

Nach einem langen Schlaf erwachte er glücklich, zufrieden, mit dem Hochgefühl, seinen Weg in die Zukunft gehabt zu haben. Die Kellnerin brachte das Frühstück und einen Brief von Geertje Krueger.

Mädchen komm zum deutschen Schwesternberuf

Es ist schon viel Blutes und viel Törichtes gesagt und geschrieben worden über das, was unter einem „echt weiblichen“ Beruf zu verstehen ist. Ja, es gab eine Zeit, da man mit dieser Auszeichnung bei einem jungen Mädchen eher das Gegenteil erreichen konnte, weil sie vermutete, daß man sie damit auf ein Gebiet verweisen wollte, das eng begrenzt war, ohne Aussicht auf das Gesamtheben der Nation und das ihren Fähigkeiten nicht genügend Spielraum ließ. — Wir wollen hier nicht näher untersuchen, woran das lag — sicher ist, daß in dieser Aufschwung gründender Wandel eingetreten ist, denn gerade die sprachwörtlich „weiblichsten“ Berufe sind es nun, die ihre Trägerinnen mitten hineinführen in den Strom des Lebens, sie als Kämpferinnen für die großen tragenden Gedanken der Zeit an die Front stellen, in sie selbst zu einem unverzichtbaren Bestandteil der bewegenden Kräfte werden lassen, die der Führer im Volke wachhalten hat, um es von gründan neu zu gestalten. Und das ist das für einen jungen Menschen so unvergleichlich Bezauberndste, daß er das Bewußtsein haben darf, seinen Beruf zu erreichen, der nicht nur gesicherte Lebensbedingungen verspricht und dabei schön und edel ist, sondern einem Auftrag gleichkommt, der von Volk und Führer ergeht und etwa in folgenden Worten ausdrücken könnte: Ihr wisst, worum es geht und daß wir uns auf euch verlassen müssen, denn wenn ihr euch der Aufgabe verlagt, die euch — zu eurer Ehre — vorbehalten blieb, dann werden wir unter hohem Ziel, das glänzende, gesunde starke Volk der Zukunft, das sich in den Stürmen von Nahlaufenden behauptet, nie erreichen.

Wenn wir an den Schwesternberuf denken, so sehen wir unwillkürlich das Bild der an einem Krankenlager stehenden Schwestern, die in hingebender Geduld und Mühe den Leidenden betreut, ihm in immer gleichbleibender Heiterkeit eine unerhörliche Quelle des Trosts und der Zuversicht ist, und es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, wollte ein junges Mädchen sich entschließen, Schwestern zu werden, ohne die hohen ethischen Werte, die dieser Vorstellung zugrunde liegen, von ganzem Herzen zu behalten. Der Drang, Leidenden zu helfen, in sich unter Umständen „aufzuopfern“ um ein Menschenleben dem Tode abzuringen, ist das Grundelement des Schwesternberufs, darin liegt seine unvergleichliche Würde und sein hohes Ideal. Aber ebenso unrichtig ist es, anzunehmen, daß die starken seelischen Triebkräfte, die der mütterlichen Tiefe des Frauensinns entstammen, nur unmittelbar am Krankenbett zur Auswirkung gelangen können. Vielmehr gibt es kaum einen zweiten Frauenberuf, der der Verschiedenheit menschlicher Anlagen und Neigungen mit so vielseitigen Wirkungsmöglichkeiten entsprochen ist als gerade der Schwesternberuf. Viele Normen und Abwandlungen finden sich nicht allein schon im Krankenhausdienst. So ist auch der Stationsschwester die im Operationsaal tätige Schwester, die Hebammen- und die Säuglingsschwester, die Röntgenärztin, dann die im Laboratorium, im Pesthauslazarett, in der Arothorax, in der Diätküche arbeitende Schwester uvm usw. Soviel unter modernen Krankenanstalten an fruchtbaren Einrichtungen bergen, soviel Wirkungsmöglichkeiten bieten sie. Und sie stehen jeder Schwester offen, die das Staatsexamen hinter sich hat und sich ihren besonderen Wünschen und Anlagen nach für eine der genannten Tätigkeiten vorbildlich will.

Das gilt gleichermaßen für die NS-Schwesternschaft, deren Hauptaufgabengebiet außerdem die Gemeindeschwestern sind, wie für die Schwestern vom Roten Kreuz, deren große vaterländische Sonderaufgabe weiter wie bisher die Unterstützung des Sanitätsdienstes der Wehrmacht, des Rettungsdienstes und des öffentlichen Unfall- und Katastrophen Dienstes ist, wie auch für die „Freien Schwestern und Pflegeschwestern“, die, wie der Name sagt, in freier Berufsausbildung stehen, überall, wo es not tut, ihren Einsatz finden und besonders in der Privatpflege ein ausgedehntes und wichtiges Wirkungsfeld besitzen.

Da es in diesem Rahmen nicht möglich ist, alle die vielen Arten des Schwesterns in und außerhalb des Krankenhauses im einzelnen ausführlich zu behandeln, wollen wir uns darauf beschränken, nur noch eine Aufgabe näher zu betrachten, die im Sinne nationalsozialistischer Gesundheitsführung ungedeuter an Bedeutung und Ausweitung gewonnen hat: das ist die Gemeindeschwester. Die Verantwortung, die die Gemeindeschwester trägt — oft in ganz selbständiger Weise auf vorzuschrebenem Posten — und das Glück der Betreuung, das sie dabei empfindet, sind so groß, daß kein Frauenberuf mehr geeignet sein kann, wirklich zur Lebensaufgabe zu werden. Wenn wir in der Erneuerung unseres Volkes aus seinem

gefundenen Blutzkräften heraus das höchste Ziel aller Gesundheitspflege sehen und in Säuglingsterblichkeit und Geburtenrückgang die größten Gefahren erkennen, die sein Leben bedrohen, so ist die Gemeindeschwester diejenige, von deren Wirken mitten im Volk zwischen Gefunden und Kranken der Erfolg in gar nicht abschätzendem Maße abhängt. Es ist eine ausgedrochene Vertrauensstellung, die sie Volk und Volksführung gegenüber innehat, denn an ihr liegt es, daß beide einander in den lebenswichtigen Fragen der Gesundheitsvororge (auch unter den höheren Gesichtspunkten der Erb- und Rassenpflege) verstehen und das, was von der Führung als Ziel aufgestellt wurde, vom ganzen Volk als gemeinsame Aufgabe begriffen und angepackt wird. Die NS-Schwesternstation soll eine Stätte sein, auf die die ganze „Gemeinde“ — und das sind die Menschen oft mehrerer Ortschaften — mit dem Gefühl blicken, in allen Fällen leidlicher und oft auch seelischer Not in guter Hüt' zu sein und die Herzen der Kinder aufzulegen als dem Ort, von dem ein heiterer Geist ausgeht und sie alle liebend und schützend umfaßt. Die Gemeindeschwester soll über die Gesundheit „ihrer“ Gemeinde wachen, als hinge davon das Schicksal der Nation ab, soll ihre wachlamer Augen überall haben, um zu erkennen, welche Gefahren ihren Schwäbchen drohen, soll hier den Arzt verständigen, dort eine Muttererholung oder Kindererziehung beantragen, auf Wohnungsabschlägen aufmerksam machen, für den Einzug einer NS-Gesundheitsstation die Vorbereitung der Heeresverpflegung, dem Heimsmüllerndienst, der öffentlichen Wohlfahrtspflege zur Verfügung stehen, sind vielfältig, und an ihr ist es, allen Segen, den sie bergen, in nationalsozialistischem Geiste für den Kreis ihrer Betreuten auszuschüttfen.

Die Ausbildung für den Schwesternberuf dauert zwei Jahre und erfolgt in staatlich anerkannten Krankenpflegeschulen. Sie umfaßt außer der gründlichen und vielseitigen fachlichen Schulung weltanschauliche Weiterbildung und persönliche Erziehung. Hauswirtschaftliche Kenntnisse sind außer einer abgeschlossenen Schulbildung Voraussetzung und können — wenn sie noch fehlen — in einem Vorstudium erworben werden. Es ist darum dringend zu raten, die Zeit nach der Schulenfassung bis zum 18. Jahre in diesem Sinne durch vorbereitende Tätigkeit auszunutzen.



NS.-Schwesternschaft / Deutsches Rotes Kreuz / Reichsbund der Freien Schwestern

Glut verglomm. Marei schloß entweder noch, oder sie war schon ins Tal zurückgekehrt.

Der Baron machte sich wieder auf den Weg. Hundert Schritte von der Hütte entfernt, hob er die hohen Hände an den Mund und stieß einen Ruf aus, der in früheren Zeiten das Signal zwischen ihm und Marei gewesen war.

Keine Antwort. Er polierte die Holzklüsen hinan, legte Gewehr und Rucksack auf dem Vorplatz ab. Die Tür war nur angelehnt, aber unten durch einen Holzteil gesichert.

Andermatt atmete auf. Marei mußte also vor kurzem noch dagelegen sein. Vielleicht war sie heute morgens, des langen Wartens müde, nach Bürgaz abgestiegen.

Auf dem Tisch lag ein Jetzel: „Bin auf das Zwielhorn, such einen Bod, den ich gestern weidwund geschossen habe. Komme 3—4 Uhr zurück.“

Donnerwetter!

Der Baron stieß den Fensterladen auf und schlug mit der flachen Hand auf den Tisch. Echter Sportgeist! Sie war doch eine merkwürdige Frau. Wie sie sich wandeln konnte! Weiß Gott, hätte sie immer ihrer tiefen Liebe zur Natur gelebt, es wäre sicher nicht so weit gekommen, dachte er, sich umzuhören.

Die Hütte war in peinlichster Ordnung. An der Wand hingen ein paar Kleidungsstücke, eine Jagdtasche, ein Patronengürtel, den Marei hin und wieder geziert und über den er sich oft lustig gemacht hatte. Alle Fächer des Speiseschranks waren gefüllt, auf der Herdplatte stand ein Spirituskocher.

Sie hat sich also für eine längere Zeit eingerichtet, dachte er, und ein wehmütiges Gefühl beschlich ihn. Sie weiß, wie es um sie steht, sie will hier leben, um gesund zu werden. Vielleicht wäre es am besten, sie allein zu lassen, diese leichte peinliche Unterredung überhaupt zu vermeiden. Aber nein, er hatte ein Versprechen gegeben, und das mußte er halten.

Andermatt ging hinaus, legte sich ins Gras. Die Sonne brannte, Grillen zappelten, es rasselte von Heuschrecken. Der Hochahn ragte wie ein marmornes Turm ins Himmels-

reich. Gestaltteile hierzu sind in reichem Maße gegeben. Es sei hier vor allem auch an die Aufnahme von Vorstülerinnen in den Heimen der NSB. erinnert. Großer Wert wird auf Ableistung des Arbeitsdienstes gelegt, als der besten Vorstufe für alle sozialen Frauenberufe.

Nach Ablegung des Staatscamens kann sich die junge Schwestern nach Wunsch und Gunst verschiedenen Tätigkeitsgebieten zuwenden. Wer im Wirken einer NS-Gemeindeschwester seine Aufgabe erfüllt und sich im Krankenhaus fachlich und menschlich bewährt hat, durchläuft noch einen Sonderlehrgang für Gemeindeschwestern. Aus den probierten Gemeindeschwestern werden sich im Laufe der Jahre die führenden Schwestern der NS-Schwesternschaft, die Hauswirtschaftsschwestern und die Gaumutterhausoberinnen heranzubilden.

Die Ausbildung der NS-Schwesternschülerinnen ist ab 1. 11. 37 feststehend. Die Schülerinnen erhalten ein monatliches Taschengeld von MR. 10.—

Auskunft über alle näheren Einzelheiten erteilen die Dienststellen der NS-Volkswohlfahrt und des BDR.

Der Speisezettel des Soldaten

Wehrmacht größter Verbraucher von Lebensmitteln

nd. Die Leistungsfähigkeit des Soldaten hängt im Frieden wie im Krieg von seiner guten und ausreichenden Ernährung ab. Nicht weniger wichtig ist die gute und ausreichende Nährung der Heeresarbeiter. Die Heere aller Völker widmen daher der Versorgung von Mann und Wehrmännern größte Aufmerksamkeit. Neben die und besonders interessierenden deutschen Verhältnisse macht der Chef der Heeresversorgungs- und Beschaffungsabteilung im Reichsministerium, Heeresintendant Vieles, in der „Deutschen Verwaltung“ interessante Mitteilungen. Der Dienst des Soldaten ist ein ganz besonderer schwerer und mit der Leistung selbst eines Schwerarbeiters nicht zu vergleichen. Deshalb hat auch die Versorgung höhere Nährwerte als die selbst eines Schwerarbeiters. Während der Verbrauch der Zivilbevölkerung 1936/37 durchschnittlich 3150 Kalorien betrug, ist die Friedensportion des Heeres auf 2880, die Feldportion sogar auf 4258 Kalorien bemessen. Die Kriegsportion der Zivilbevölkerung im Kriegswirtschaftsjahr 1917 betrug 1922 Kalorien, der Verbrauchschnitt in den Jahren vor dem Kriege 2100. Diese Zahlen sind zugleich deshalb interessant, weil sie zeigen, daß der Lebensstandard der Zivilbevölkerung auch im Verhältnis zu der Zeit vor dem Kriege heute günstig ist. Als ihre besondere Pflicht sieht es die Heeresverwaltung an, das Programm der Reichsregierung auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft in jeder Beziehung zu fördern. Zur Verbesserung der Gemeinschaftsversorgung wurden in jedem Wehrkreis Musterküchen geschaffen, die dazu berufen sind, an der wichtigen Frage der Planung der Großküchen mitzuwirken. In den Musterküchen finden zur Belehrung und Weiterbildung der Vermalungsbeamten und Köche laufend Kurse statt. Auch der Kampf dem Verderb wird von den Großküchen der Wehrmacht weitgehend unterstützt. Bei der Großküche spielt das Vermögen im Küchen- und Abfalleimer eine besondere Rolle. Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Heeresverwaltung dem Aufstellen der Speisezettel unter Sparmaßnahmen und sorgfältiger Verwendung der Lebensmittel. Gerichte, die die Verpflegungsteilnehmer erfahrungsgemäß ablehnen, werden in den Speisezetteln vermieden. Ausgenommen hierzu sind Gerichte, die aus volkswirtschaftlichen Gründen gegeben werden müssen und an die sie die Verpflegungsteilnehmer gewöhnen sollen. Während bei der übrigen Bevölkerung an die Stelle des Brotes teilweise andere Nahrungsmittel getreten sind, hat in der Truppenversorgung das Brot seine alte Stellung beibehalten. Keines der vielen modernen Probleme berührt dabei die Wehrmacht, denn das Soldatenbrot ist das Brot, das als Schwarzbrot aus Mehlen von hoher Ausmahlung hinsichtlich des Ernährungswertes wie auch der geschmacklichen Eigentümlichkeit das beste Brot unbedingt anerkannt wird. Die tägliche Kartoffeleration je Mann beträgt bei der Wehrmacht 1000 bis 1200 Gramm. Überreichlicher Genuss von Fleisch wird vermieden, der Fischverbrauch darf gefordert. Genauso wird der Soldat an reichliche Gemüseflocke gewöhnt. Insgeamt gilt die Wehrmacht als der größte Verbraucher an Lebensmitteln in Deutschland. Die Erziehung des Soldaten zu einer richtigen und ausdauernden Ernährungsweise erhält eine für die deutsche Volkswirtschaft nicht zu unterschätzende Erhöhung dadurch, daß die Wehrmacht sich vorbehaltlos in Deutschland vorhandenen natürlichen Erzeugnissen anpaßt und damit das Verständnis für die Notwendigkeit der Verbrauchsbeschränkung weckt.

blaue; übern schimmeren die beiden Herren zu seinen Füßen.

Schöne Heimat! Nur hier, nur hier konnte man glücklich und zufrieden sein. War es nicht Wahnstink, was ihn immer wieder in die Ferne hieß? Marei... Inge... Gertrude Krueger... Frauen an seinem Weg, Stationen der Unrat, der Sehnsucht, des Verlangens.

Man mühte ganz so leben wie die Wielen, dachte er. Arbeiten, wie es der Tag gibt, nicht mit der seelenlosen Wit, mit der er seinen Reichtum gesammelt hatte da drüber auf den Sundalmeln. Eine Frau haben, Kinder... Keine mähende Leidenschaft, auf deren Grund nur das bittere Elend liegt. Nicht die Elferlust, das Mistfrauen, das die Liebe zur Hölle wandelt. Ein Glück, wie die vielen kleinen Leute, denen Gott mehr Weisheit in die Stirnen gepflanzt hatte als ihm, seinem kümmerlichen Knecht...

Mit Inge gab es dieses Glück vielleicht. Ihr Leben hatte noch niemand entzweigefischt, gefändert, entweiht, wie das Marei. Ob Inge wohl etwas für ihn empfand? Ein wenig Liebe, nur einen Hauch Zuneigung. Er wollte um sie werben, ihr zeigen, wie sehr er echter Liebe fähig war...

Inge lacht wieder — zappeln die Grillen. Inge lacht wieder — rauschte der Wald. Nur noch wenige Tage, dann war er bei ihr...

Ein kalter Windstoß wehte ihm. Mit einem Rück schlug er sich auf, blickte umher. Der Himmel war bleigrau, über den Bergen wälzten sich schwere Wetterwolken im aufziehenden Sturm.

Drei Uhr. Er hatte vier Stunden geschlafen.

Und Marei? Hoffentlich hatte sie sich rechtzeitig auf den Rückweg gemacht. Er mußte ihr entgegengehen. Es gab nur einen Steig von hier auf das Zwielhorn.

(Fortsetzung folgt.)

Im Feuerkreis der Liebe

Urheberrechtshaus durch Verlagsanstalt Manz, München

82. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Wir sind hier gut angekommen,“ schrieb sie. „Inge lacht wieder. Bleiben Sie stark, Konrad! Hoffen, Sie in wenigen Tagen wiederzusehen...“

Inge lacht wieder!

Der wilde Konrad starrte die wenigen Zeilen dieser aufrechten, energischen Wäschenschrift an, als ob sie eine Botschaft vom Himmel wären. Ja, auf dieses letzte Zeichen hatte er gewartet! Jetzt fühlte er sich stark und unheimlich, jetzt konnte er den Gang wagen, den er bisher in nebelhaften Fernen gerüstet hatte.

Er kleidete sich an und verließ den Gasthof; ging durch den Ort, durch Felder und Wiesen und den Hang hinauf zur Blauen Quelle. Der Himmel war wolkenlos, leidiger Glanz lag über den summenden, sizzenden Landschaft. Die Jäden der Berge hoben sich scharf vom Firmament ab, man konnte jede Kleinigkeit auf den Lehnen und Schneefeldern unterscheiden, so klar und durchsichtig war die Luft.

Andermatt schauerte es vor Glück. In wenigen Tagen wiedersehen — diese Worte folgten ihm wie ein heimliches Glockenläuten. Er stand den Baum mit dem Zeichen, holte lächelnd Gewehr und Rucksack nieder. Tau hing an den Eisenteilen der Waffe. Kein guter Jäger, dachte er; nachlässig dem treuesten Freund gegenüber... Aber auch dieser kleine Vorwurf konnte sein Glück nicht trüben.

Als die Hütte in Sicht kam, warf er sich ins Gras und nahm den Feldstecher aus dem Futteral. Die Fensterläden waren geschlossen, kein Anzeichen deutete darauf hin, daß jemand in der Jagdhütte wohnte. Auch die Lust über dem Schornstein vibrierte nicht wie sonst, wenn im Herd etwas